

Skript Differentialgeometrie I.

Mitschrift der Vorlesung "Differentialgeometrie I." von Frederik Witt

Arne Grauer

30. November 2014

Aktuelle Version verfügbar bei:



○ GitHub (inklusive Sourcecode)
https://github.com/JaMeZ-B/latex-wwuぴ



■ Bittorrent Sync B6WH2DISQ5QVYIRYIEZSF4ZR2IDVKPN3I

Vorwort — Mitarbeit am Skript

Dieses Dokument ist eine Mitschrift aus der Vorlesung "Differentialgeometrie I., WiSe 2014", gelesen von Frederik Witt. Der Inhalt entspricht weitestgehend dem Tafelanschrieb. Für die Korrektheit des Inhalts übernehme ich keinerlei Garantie! Für Bemerkungen und Korrekturen – und seien es nur Rechtschreibfehler – bin ich sehr dankbar. Korrekturen lassen sich prinzipiell auf drei Wegen einreichen:

- Persönliches Ansprechen in der Uni, Mails an ☑j.bantje@wwu.de (gerne auch mit annotieren PDFs)
- Direktes Mitarbeiten am Skript: Den Quellcode poste ich auf GitHub (siehe oben), also stehen vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit zur Verfügung: Zum Beispiel durch Kommentare am Code über die Website und die Kombination Fork + Pull Request. Wer sich verdient macht oder ein Skript zu einer Vorlesung, die ich nicht besuche, beisteuern will, dem gewähre ich gerne auch Schreibzugriff.

Beachten sollte man dabei, dass dazu ein Account bei github.com notwendig ist, der allerdings ohne Angabe von persönlichen Daten angelegt werden kann. Wer bei GitHub (bzw. dem zugrunde liegenden Open-Source-Programm "git") – verständlicherweise – Hilfe beim Einstieg braucht, dem helfe ich gerne weiter. Es gibt aber auch zahlreiche empfehlenswerte Tutorials im Internet.¹

• Indirektes Mitarbeiten: TEX-Dateien per Mail verschicken.

Dies ist nur dann sinnvoll, wenn man einen ganzen Abschnitt ändern möchte (zB. einen alternativen Beweis geben), da ich die Änderungen dann per Hand einbauen muss!

Vorlesungshomepage



https://wwwmath.uni-muenster.de/u/frederik.witt/diffgeoI.html@

Über die Differentialgeometrie

- **1. Differentialgeometrie** Mannigfaltigkeiten ⇒ Differentialtopologie
- 2. Riemannsche Geometrie Längen und Winkel messen → Geodäte (lokal) kürzeste Verbindung zwischen 2 Punkten einer Mannigfaltigkeit.

Krümmung

Allgemeine Relativitätstheorie: Krümmung = Gravitation ist für solche Effekte verantwortlich

¹zB. https://try.github.io/levels/1/challenges/1♂, ist auf Englisch, aber dafür interaktives LearningByDoing



Inhaltsverzeichnis

1	Diffe	erenzier	bare Mannigfaltigkeiten	1
	1.1	Unterm	nannigfaltigkeiten	1
		1.1.1	Definition: Submersion, Immersion und Étale	1
		1.1.2	Bemerkung: Submersiv/immersiv/étale sind offene Bedingungen	1
		1.1.3	Satz über inverse Funktionen (inverse function theorem)	1
		1.1.4	Satz über implizite Funktionen (implicit function theorem)	1
		1.1.5	Satz (Normalenformen von Submersionen/Immersionen)	1
		1.1.6	Definition: Untermannigfaltigkeit	2
		1.1.7	Beispiele für Untermannigfaltigkeiten	2
		1.1.8	Bemerkung:	3
		1.1.9	Satz: lokale Parametrisierung von Untermannigfaltigkeiten	3
		1.1.10	Beispiele zur lokalen Parametrisierung	4
		1.1.11	Bemerkung	4
		1.1.12	Satz: Wechsel lok. Parametrisierungen	5
	1.2		kte Mannigfaltigkeit	5
	1.2	1.2.1	Definition: Karte und Atlas	5
		1.2.2	Definition: Abstrakte differenzierbare Mannigfaltigkeit	6
		1.2.3	Beispiele für differenzierbare Mannigfaltigkeiten	6
		1.2.3	Bemerkungen zu abstrakten Mannigfaltigkeiten	9
	1.3			9
	1.3	1.3.1	Abbildung	9
			Definition: Glatte Funktionen zwischen zwei Mannigfaltigkeiten	
		1.3.2	Bemerkung	10
		1.3.3	Definition	10
		1.3.4	Beispiele	10
		1.3.5	Definition	11
		1.3.6	Theorem	11
		1.3.7	Whitney Theorem	11
		1.3.8	Bemerkung	12
	1.4		ngentialbündel einer Untermannigfaltigkeit	12
		1.4.1	Definition	12
		1.4.2	Satz: Vektorraumstruktur des Tangentialraumes	12
		1.4.3	Satz	13
	1.5		ngentialbündel einer abstrakten Mannigfaltigkeit	13
		1.5.1	Definition	13
		1.5.2	Bemerkung	14
		1.5.3	Definition	14
		1.5.4	Bemerkung	15
		1.5.5	Definition	15
		1.5.6	Theorem	15
		1.5.7	Lemma	15
		1.5.8	Bemerkung	16
		1.5.9	Definition: Vektorbündel	16
		1.5.10	Beispiel	17
		1.5.11	Bemerkung	17
	1.6	Das Dif	ferential einer glatten Abbildung	17
		1.6.1	Definition	17
		1.6.2	Theorem:Kettenregel für Differentiale	18
	1.7	Vektorf	<u> </u>	18
		171	Definition: Valytorfold	1 Ω



	1.7.2	Bemerkung: Vektorraumstruktur des $\Gamma(E)$	8
	1.7.3	Beispiel	8
	1.7.4	Satz: Parallelisierbarkeit des Tangentialbündels	9
	1.7.5	Bemerkung	9
	1.7.6	Definition	9
	1.7.7	Bemerkung	9
	1.7.8	Definition	9
	1.7.9	Satz 2	0
	1.7.10	Theorem	1
	1.7.11	Definition: Derivation auf M	2
	1.7.12	Bemerkung	2
	1.7.13	Theorem	
	1.7.14	Definition und Satz	
1.8		3 eines Vektorfeldes	
1.0	1.8.1	Satz und Definition	
	1.8.2	Bemerkung	
	1.8.3	Satz und Definition	
	1.8.4	Beispiel	
	1.8.5	Definition	
	1.8.6	Proposition	
	1.8.7	,	
		8	
1.0	1.8.8	Satz	
1.9		en von Vektorfelden unter Diffeomorphismen	
	1.9.1	Proposition und Definition: Push-Forward	
	1.9.2	Bemerkung	
	1.9.3	Korollar	
	1.9.4	Proposition	
	1.9.5	Theorem	
	1.9.6	Korollar: Jacobi-Identität	
	1.9.7	Bemerkung	
1.10	Tensorb		
	1.10.1	Wiederholung:Tensorprodukt von Vektorräumen	
	1.10.2	Beispiel	
	1.10.3	Tensorprodukt der linearen Abbildung	
	1.10.4	Tensorbündel	
	1.10.5	Kotangentialbündel von M	
	1.10.6	Tensorbündel	
	1.10.7	Operatoren für Tensoren	0
	1.10.8	Beispiel	1
	1.10.9	Satz 3	1
	1.10.10	Lemma 3	2
	1.10.11	Bemerkung	2
			2
	1.10.13	Satz:Funktionelle Eigenschaften	2
		Bemerkung	3
	1.10.15	Definition	3
	1.10.16	Satz:Eigenschaften von \mathcal{L}_X	3
Index			Α
المام	ID G C V O F	raichair	D



1 Differenzierbare Mannigfaltigkeiten

Konvention: glatt = C^{∞} .

Wiederholung: Diffeomorphismus $f:U\subseteq\mathbb{R}^n\to\mathbb{R}^n$ glatt, bijektiv und f^{-1} glatt.

1.1 Untermannigfaltigkeiten

1.1.1 Definition

Eine Abbildung $f:U\subseteq\mathbb{R}^n\to\mathbb{R}^m$ glatt heißt **Submersion/Immersion/Étale** in $x\in U$, falls $\mathrm{d}_x f:\mathbb{R}^n\to\mathbb{R}^m$ surjektiv/injektiv/Isomorphismus ist. . f heißt schlechthin **Submersion/Immersion/Étale**, falls f Submersion/Immersion/Étale für alle $x\in U$ ist.

Insbesondere $n \ge m/n \le m/n = m$

1.1.2 Bemerkung

Submersiv/immersiv/étale sind offene Bedingungen, d.h. ist f Submersion/Immersion/Étale in x, so auch in einer hinreichend kleinen Umgebung von x (vergleiche auch Satz 15 unten)

1.1.3 Satz über inverse Funktionen (inverse function theorem)

Sei $f:U\subseteq\mathbb{R}^n\to\mathbb{R}^m$ étale in x. Dann existiert eine offene Menge $x\in V\subset U\subset\mathbb{R}^n$, sodass $f\big|_V$ ein Diffeomorphismus auf seinem Bild ist, d.h. $f\big|_V:V\xrightarrow{\sim} f(V)$ ist bijektiv und $f\big|_V$, $(f\big|_V)^{-1}$ glatt.

1.1.4 Satz über implizite Funktionen (implicit function theorem)

Sei $f:U\subset\mathbb{R}^{n+k}\to\mathbb{R}^n$ eine Submersion in 0 mit f(0)=0. Dann existiert eine glatte Funktion g auf einer Umgebung von $0\in\mathbb{R}^n$ mit Werten in \mathbb{R}^k , d.h.

$$g = g(x_1, \dots, x_n) = \begin{pmatrix} g_1(x_1, \dots, x_n) \\ \vdots \\ g_k(x_1, \dots, x_n) \end{pmatrix}$$

mit

$$f(x_1, \dots, x_n, g_1(x_1, \dots, x_n), \dots, g_k(x_1, \dots, x_n)) = f(x, g(x)) = 0$$

1.1.5 Satz (Normalenformen von Submersionen/Immersionen)

- a) Sei $f:U\subseteq\mathbb{R}^{n+k}\to\mathbb{R}^n$ eine Submersion mit f(0)=0. Dann existiert ein Diffeomorphismus $\varphi:0\in V\subset\mathbb{R}^{n+k}\to\mathbb{R}^{n+k}$ mit $\varphi(V)\subset U$ und $f\circ\varphi(x_1,\ldots,x_{n+k})=(x_1,\ldots,x_n)=\pi_{\mathbb{R}^n}(x_1,\ldots,x_{n+k})$, d.h. modulo einer Diffeomorphismus ist jede Submersion äquivalent zu einer Projektion.
- b) Sei $f:U\subset\mathbb{R}^n\to\mathbb{R}^{n+k}$ eine Immersion in $0,\,f(0)=0.$ Dann existiert ein Diffeomorphismus

$$\varphi: 0 \in V \subset \mathbb{R}^{n+k} \to \mathbb{R}^{n+k}$$

 $\mathsf{mit}\ \varphi(0) = 0\ \mathsf{und}$

$$\varphi \circ f(x_1, \dots, x_n) = (x_1, \dots, x_n, 0, \dots, 0) = i(x_1, \dots, x_n)$$

d.h. modulo Diffeomorphismen ist f äquivalent zur kanonischen Einbettung von $\mathbb{R}^n \hookrightarrow \mathbb{R}^{n+k}$.



Beweis

(i) Wähle Koordinaten x_1,\ldots,x_n mit $\mathrm{d}_0f=(A\,B)$ mit $A\in\mathbb{R}^{n\times n}$, $B\in\mathbb{R}^{k\times n}$ mit $\det A\neq 0$. Definiere $F:U\subset\mathbb{R}^n\times\mathbb{R}^k\to\mathbb{R}^n\times\mathbb{R}^k$ durch $(p,q)\mapsto(f(p,q),q)$. Dann gilt

$$\mathrm{d}_{(0,0)}F = \begin{pmatrix} \mathrm{d}_0 f \\ 0 & \mathrm{id}_{k \times k} \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} A & B \\ 0 & \mathrm{id}_{k \times k} \end{pmatrix} \Longrightarrow \det \mathrm{d}_0 F \neq 0$$

Mit 1.1.3 folgt: $\varphi = F^{-1}$ Diffeomorphismus um $0 \in \mathbb{R}^{n+k}$ herum.

(ii) Definiere $F: U \times \mathbb{R}^k \to \mathbb{R}^n \times \mathbb{R}^k$. F(p,q) = f(p) + (0,q).

$$\mathbf{d}_{(0,0)}F = \begin{pmatrix} \mathbf{d}_0 f & 0\\ 0 & \mathrm{id}_{k \times k} \end{pmatrix},$$

also $\det d_{(0,0)}F \neq 0$. $\Rightarrow \exists \varphi = F^{-1} \text{ um } 0 \text{ mit } \varphi(f(p)) = \varphi \circ F(p,0) = (p,0) = i(p)$

Bemerkung

Durch Komposition mit Translationen können Submersionen/Immersionen mit F(x)=y (nicht notwendigerweise =0) behandelt werden.

1.1.6 Definition

 $M \subset \mathbb{R}^{n+k}$ heißt n-dimensionale **Untermannigfaltigkeit**, falls $\forall x \in M : \exists x \in U \subset \mathbb{R}^{n+k}$ Umgebung, sowie eine Submersion $f: U \to \mathbb{R}^k$ mit $U \cap M = f^{-1}(0)$.

1.1.7 Beispiele

(i) Die n-Sphäre $S^n:=\left\{x=(x_1,\dots,x_{n+1})\in\mathbb{R}^{n+1}\ \middle|\ |x|^2=1\right\}$ ist eine n-dimensionale Untermannigfaltigkeit des $\mathbb{R}^{n+1}.$ Definiere $f:\mathbb{R}^{n+1}\to\mathbb{R}$ durch $f(x_1,\dots,x_{n+1})=x_1^2+\dots+x_{n+1}^2-1.$ $\Rightarrow f^{-1}(0)=S^n$ nach Definition.

$$d_x f = (2x_1, \dots, 2x_{n+1}) : \mathbb{R}^{n+1} \to \mathbb{R}$$

(ii) Die hyperbolischen Räume $H^n_c:=\left\{x=(x_1,\ldots,x_{n+1})\in\mathbb{R}^{n+1}\ \middle|\ -x_1^2+\sum_{i=2}^{n+1}x_i^2=c\right\}$

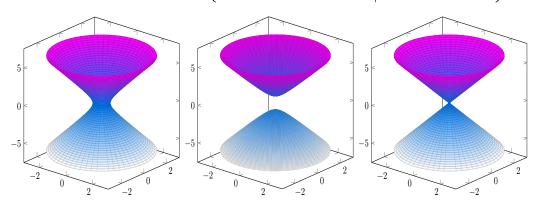


Abbildung 1: hyperbolischer Raum für c>0, c<0, c=0

Sei $f:\mathbb{R}^{n+1} \to \mathbb{R}$ definiert durch $f_c(x)=-x_1^2+\sum_{i=2}^{n+1}x_i^2-c$. $\Rightarrow f$ ist glatt und $f_c^{-1}(0)=H_c^n$

Es bleibt zu zeigen, das f eine Submersion ist.

$$d_x f = (-2x_1, 2x_2, \dots, 2x_{n+1}) : \mathbb{R}^{n+1} \to \mathbb{R}$$

Verallgemeinerung des **n**-dimensionalen Unterraumes



Es gilt $d_x f(\nu) = 0 \forall \nu \in \mathbb{R}^{n+1} \Leftrightarrow x_i = 0 \ \forall i = 1, \dots, n+1.$

Das heißt $\exists i: x_i \neq 0 \Rightarrow \mathrm{d}_x f$ Submersion, wobei $\exists i: x_i \neq 0$ gilt, falls $x \in H^n_c, c \neq 0$. Also ist für $c \neq 0$ H^n_c eine n-dimensionale Untermannigfaltigkeit. Für c = 0 ist $H^n_0 \setminus \{0\}$ eine n-dimensionale Untermannigfaltigkeit.

 $\text{(iii)} \ \ \mathsf{Der} \ n\text{-}\mathsf{Torus} \ T^n = \left\{ x = (x_1, x_2, \dots, x_{2n-1}, x_{2n}) \in \mathbb{R}^{2n} \ \middle| \ x_1^2 + x_2^2 = 1, \dots, x_{2n-1}^2 + x_{2n}^2 = 1 \right\}$

$$f: \mathbb{R}^{2n} \to \mathbb{R}, \ f(x) = \begin{pmatrix} x_1^2 + x_2^2 - 1 \\ \vdots \\ x_{2n-1}^2 + x_{2n}^2 - 1 \end{pmatrix}$$

 $\Rightarrow f$ glatt, $f^{-1}(0) = T^n$

$$\mathbf{d}_x f = \begin{pmatrix} 2x_1 & 2x_2 & 0 & 0 & \dots & 0 \\ 0 & 0 & 2x_3 & 2x_4 & & 0 \\ \vdots & & \ddots & \ddots & \\ 0 & & & 2x_{2n-1} & 2x_{2n} \end{pmatrix}$$

 $\Rightarrow d_x f$ ist eine Submersion.

(iv) Die orthogonale Gruppe $O(n) \subset \mathbb{R}^{n \times n}$ ist eine Untermannigfaltigkeit der Dimension $\frac{n(n-1)}{2}$.

$$O(n) = \{ A \in \mathbb{R}^{n \times n} \mid AA^T = id_{\mathbb{R}^n} = f^{-1}(0) \}, \ f(A) = AA^T - id_{\mathbb{R}^n}$$

Es gilt $f(A)^T = A^{T^T} \cdot A^T - \mathrm{id}^T = AA^T - \mathrm{id} = f(A)$. Also $f: \mathbb{R}^{n \times n} \to \mathrm{Sym}(\mathbb{R}^{n \times n}) = \{A \subseteq \mathbb{R}^{n \times n} \mid A^T = A\}$. $\Rightarrow f$ glatt, $f^{-1}(0) = O(n)$

$$d_A f : \mathbb{R}^{n \times n} \to \operatorname{Sym}(\mathbb{R}^{n \times n}), \ d_A f = HA^T + AH^T$$

Sei $S \in \text{Sym}(\mathbb{R}^{n \times})$. Setze $H = \frac{SA}{2} \Rightarrow \mathrm{d}_A f(\frac{SA}{2}) = \frac{1}{2}(SAA^T + ASA^T) = \frac{1}{2}(S+S) = SAA^T + ASA^T$ sit eine Untermannigfaltigkeit

1.1.8 Bemerkung

M kann von der Form $M = f^{-1}(0)$ sein, f glatt, aber keine Submersion. Zum Beispiel

$$M = \{(x, x) \in \mathbb{R}^2 \mid x \in \mathbb{R}\} = f^{-1}(0), \ f(x, y) = x^3 + y^3$$

1.1.9 Satz

Es sind äquivalent:

- (i) $M^n \subset \mathbb{R}^{n+k}$ ist n-dim Untermannigfaltigkeit
- (ii) $\forall x \in M^n \; \exists \; \mathsf{Umgebungen} \; U \; \mathsf{und} \; V \subset \mathbb{R}^{n+k} \; \mathsf{von} \; x \; \mathsf{und} \; 0, \; \mathsf{und} \; \mathsf{ein} \; \mathsf{Diffeomorphismus} \; \phi: U \to V \; \mathsf{mit} \; \phi(M \cap U) \to \underbrace{(\mathbb{R}^n \times \{0\} \cap V)}_{-\cdot W}$
- (iii) $\forall x \in M^n \; \exists \; \text{Umgebungen} \; U \subset \mathbb{R}^{n+k} \; \text{und} \; W \subset \mathbb{R}^n$, sowie eine glatte Abbildung $g: W \to \mathbb{R}^{n+k}$, sodass g ein Homöomorphismus von W auf $M \cap U$ und eine Immersion ist. g nennt man eine **lokale Parametrisierung**





1.1.10 Beispiele

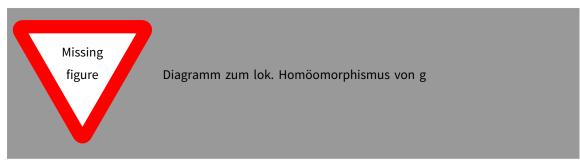
(i) Der 2-Torus T^2 ist das Bild von

$$g: \mathbb{R}^2 \to \mathbb{R}^2, \ g(x,y) = (\cos(x), \sin(x), \cos(y), \sin(y)) \subset T^2 \subset \mathbb{R}^4$$

 \boldsymbol{g} ist lokale Parametrisierung:

$$d_{(x,y)}g = \begin{pmatrix} -\sin(x) & 0\\ \cos(x) & 0\\ 0 & -\sin(x)\\ 0 & \cos(y) \end{pmatrix}$$

 $\mathrm{d}_{(x,y)}g$ hat somit immer vollen Rang 2, also ist $\mathrm{d}_{(x,y)}g$ injektiv. Es folgt somit, dass g eine Immersion ist.



 \hat{g} ist stetig (Quotiententopologie), \hat{g} bijektiv und T^2 kompakt. Damit folgt, dass \hat{g} ein Homöomorphimus und somit g ein lokaler Homöomorphismus ist.

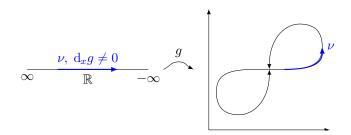
(ii)
$$g:\mathbb{R}^2\to\mathbb{R}^3,\,g(x,y)=\big(\sin(x)\cos(y),\sin(x)\sin(y),\cos(x)\big)\in S^2\subset\mathbb{R}^3$$

g ist ein lokaler Homöomorphismus, jedoch ist $\mathrm{d}_{(x,y)}$ nicht injektiv, das heißt keine lokale Parametrisierung nahe der Pole. Also müssen wir eine andere Parametrisierung wählen, zum Beispiel $g(x,y)=(x,y,\sqrt{1-x^2-y^2})$

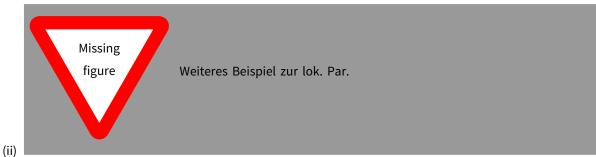
1.1.11 Bemerkung

(i) Betrachte:





g ist immersiv, hat aber keine Umkehrfunktion und ist somit kein Homöomophismus.



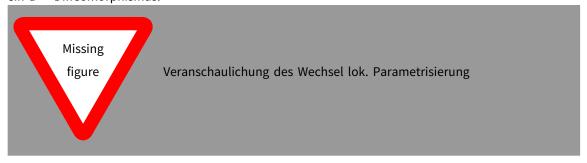
g ist keine lokale Parametrisierung, da g nicht immersiv in 0 ist. $g(t)=\left(g_1(t),g_2(t)\right)\in\mathbb{R}^2\Rightarrow g_1^2(t)=g_2^3(t)\Rightarrow \mathrm{d}_0g=0$

1.1.12 Satz

Sei M^n eine n-dim glatte Untermannigfaltigkeit, $x\in M$, und seien U_1,U_2 Umgebungen von x in \mathbb{R}^{k+n} mit lok. Parametrisierung g_1 und g_2 von $U_1\cap M$ und $U_2\cap M$ definiert auf Ω_1 und Ω_2 (das heißt $g_i:\Omega_i\to\mathbb{R}^{n+k}$). Dann ist

$$g_2^{-1} \circ g_1 : \Omega_1 \cap g_1^{-1}(U_2) \xrightarrow{g_1} g_1(\Omega_1) \cap U_2 \xrightarrow{g_2^{-1}} \Omega_2 \cap g_2^{-1}(U_1)$$

ein C^{∞} -Diffeomorphismus.



Bemerkung

- $h:\Omega_1 \to \Omega_2$ Homöomorphismus, offene Menge in $\Omega_1 \leftrightarrow$ offene Menge in Ω_2
- $\varphi:\Omega_1\to\Omega_2$ Diffeomorphismus, falls Homöom. und $C^\infty(\Omega_1)\leftrightarrow C^\infty(\Omega_2)$

1.2 Abstrakte Mannigfaltigkeit

1.2.1 Definition

Sei M ein topologischer Raum. Ein **Atlas** ist eine Familie $\{(U_i, \varphi_i)\}_i \in I$ mit



- (i) $U_i \subset M$ offen, $M = \bigcup_{i \in I} U_i$ ($\{U_i\}$ offene Überdeckung)
- (ii) $\{\varphi_i:U_i\to\Omega_i\subset\mathbb{R}^n\}$ ist eine Familie von Homöomorphismen mit:

$$U_{ij} = U_i \cap U_j \neq \emptyset$$
, dann ist $\varphi_{ij} = \varphi_i \circ \varphi_i^{-1} : \varphi_j(U_{ij}) \to \varphi_i(U_{ij})$

ein C^{∞} -Diffeomorphismus.

Ein Paar (U_i, φ_i) heißt **Karte** und φ_{ij} heißt Übergangsfunktion oder .

1.2.2 Definiton

Sei M ein topologischer Raum.

(i) Zwei Atlanten $\mathcal{A}_1=\{(U_i,\varphi_i)\}_{i\in I}$ und $\mathcal{A}_2=\{(V_j,\psi_j)\}_{j\in J}$ sind äquivalent, genau dann wenn $\forall i\in I, j\in J \text{ mit } U_i\cap V_j\neq\emptyset$

$$\varphi_i \circ \psi_i^{-1} : \psi(U_i \cap V_j) \to \varphi(U_i \cap V_j)$$

ein C^{∞} -Diffeomorphismus, das heißt die Vereinigung und $\mathcal{A}_1 \cup \mathcal{A}_2$ ist wieder ein Atlas von M.

- (ii) **Diffenrenzierbare Struktur** auf M ist die Äquivalenzklasse eines Atlanten. Ein Hausdorffraum M mit einer differenzierbaren Struktur heißt (abstrakte) differenzierbare Mannigfaltigkeit oder Mannigfaltigkeit.
- (iii) Nehmen alle Karten eines Atlanten Werte in \mathbb{R}^n an, so heißt n die Dimension der Mannigfaltigkeit.

1.2.3 Beispiele

- (i) \mathbb{R}^n ist Mannigfaltigkeit der Dimension n, Atlas: $\{\mathbb{R}^n, \mathrm{id}_{\mathbb{R}^n}\}$ und $U \subset \mathbb{R}^n$ ist Mannigfaltigkeit der Dimension n, Atlas: $\{U, \mathrm{id}_{\mathbb{R}^n} \mid_U \}$
- (ii) Untermannigfaltigkeit im Sinne von Abschnitt 1.1 sind abstrakte Mannigfaltigkeiten.
- (iii) Mannigfaltigkeit $N\subset M$ ist eine Untermannigfaltigkeit von M, falls für alle $y\in N$ eine Karte (U,φ) von M um y existiert, sodass $\varphi(U\cap N)$ Untermannigfaltigkeit von \mathbb{R}^n im Sinne von Abschnitt 1.1 ist.

Dann gilt zum Beispiel $U \overset{offen}{\subset} \mathbb{R}^n$ ist Untermannigfaltigkeit im "abstrakten" Sinne. Untermannigfaltigkeit $N \subset \mathbb{R}^n$ im Sinne von 1.1 ist Untermannigfaltigkeit im abstrakten Sinne.

(iv) Die n-Sphäre, z.B n=1

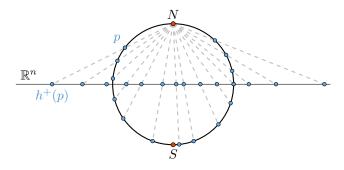


Abbildung 2: Stereografische Projektion



Allgemein:
$$U_N = S^n \backslash \{N\}, \ U_S = S^n \backslash \{S\} \subset \mathbb{R}^{n+1}$$

$$\varphi_N: U_N \to \mathbb{R}^n, (x_1, \dots, x_{n+1}) \mapsto \frac{1}{1 - x_{n+1}} (x_1, \dots, x_n)$$

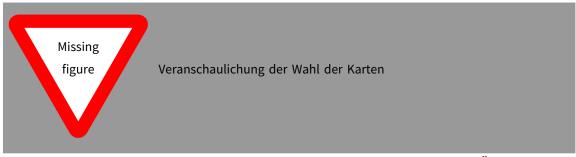
$$\varphi_S: U_S \to \mathbb{R}^n, (x_1, \dots, x_{n+1}) \mapsto \frac{1}{1 + x_{n+1}} (x_1, \dots, x_n)$$

$$\varphi_S \circ \varphi_N^{-1}: \mathbb{R}^n \setminus \{0\} \to \mathbb{R}^n \setminus \{0\}, x \in \mathbb{R}^n \setminus \{0\} \mapsto \frac{x}{\|x\|^2}$$

Bemerkung

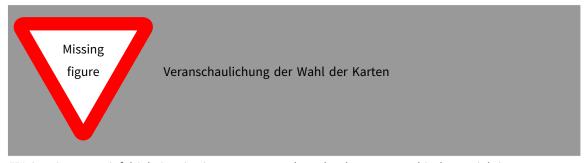
 $\{(S^n, \mathrm{id}_{\mathbb{R}^{n+1}}|_{S^n})\}$ ist kein Atlas, denn S^n ist nicht offen im \mathbb{R}^{n+1} .

(v) Der n-Torus T^n . Betrachte $f: \mathbb{R}^n \to \mathbb{C}^n, \ (x_1, \dots, x_n) \mapsto (\exp(ix_1), \dots, \exp(ix_n)) \in \underbrace{S^1 \times \dots \times S^1}_{n-\mathsf{mal}} \subset \mathbb{C} \times \dots \times \mathbb{C}$, so folgt $f(\mathbb{R}^n) = T^n$



Schränke $f|_{(a_1-\epsilon,a_1+\epsilon)\times...\times(a_n-\epsilon,a_n+\epsilon)}$ auf sein Bild ein. $\varphi_a:=f^{-1}:f(I_a)\to I_a\stackrel{\text{offen}}{\subset}\mathbb{R}^n$. Somit ist $\{(U_a,\varphi_a)\}_{a\in\mathbb{R}^n}$ eine Familie von Karten, die T^n überdeckt. Es bleibt zu zeigen, dass $\varphi_{ab}=\varphi_a\circ\varphi_b$ ein Diffeomorphismus ist, was wir an dieser Stelle dem Leser überlassen. Somit folgt, dass $\{(U_a,\varphi_a)\}_{a\in\mathbb{R}^n}$ ein Atlas ist.

(vi) Betrachte den Hyperbolischen Raum H^n .



 H^n ist eine Mannigfaltigkeit mit einer Karte, gegeben durch stereographische Projektion. Man sagt daher, dass H^n diffeomorph zu \mathbb{R}^n

(vii) Würfel $Q \subset \mathbb{R}^n$

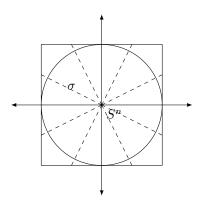


Abbildung 3: Der Würfel Q ist keine Untermannigfaltigkeit des \mathbb{R}^n !

Q ist jedoch eine abstrakte Mannigfaltigkeit, denn Q ist ein Hausdorffraum und bijektiv zu S^n durch Projektion sigma. So ist $\mathcal{A}:=\left\{\left(\sigma^{-1}(U_N),\varphi_N\circ\sigma\right),\left(\sigma^{-1}(U_S),\varphi_S\circ\sigma\right)\right\}$ ein Atlas, da $\varphi_2\circ\varphi_1^{-1}=\varphi_S\circ\sigma\circ\sigma^{-1}\circ\varphi_N$ und somit ist Q eine abstrakte Mannigfaltigkeit.

(viii) Sei $\mathbb{K} = \mathbb{R}, \ \mathbb{C}.$ So ist der **projektive Raum**

$$\begin{split} \mathbb{KP}^n = & \text{Menge der Ursprungsgraden in } \mathbb{K}^{n+1} \\ = & \mathbb{K}^{n+1} \backslash \{0\} /\!\!\sim, \ x,y \in \mathbb{K}^{n+1} \backslash \{0\} \text{ seien ""aquivalent}, \ x \sim y \Leftrightarrow \exists \lambda \in \mathbb{K} \backslash \{0\} : x = \lambda y \\ = & \mathbb{K}^{n+1} \backslash \{0\} / \mathbb{K}^* \text{ wobei} \\ & [x] \in \mathbb{K}^{n+1} \backslash \{0\} / \mathbb{K}^* \mapsto < x >_{\mathbb{K}} \text{ lineare Erzeugnis von } x \text{ in } \mathbb{K}^{n+1} \end{split}$$

Wir schreiben $[x]=[x_0:\ldots:x_n]$, falls $x=(x_0,\ldots,x_n)\in\mathbb{K}^{n+1}$, "homogene Koordinaten".

Bemerkung

$$[x_0:\ldots:x_n]=[\lambda x_0:\ldots:\lambda x_n],\ \lambda\in\mathbb{K}^{n+1}$$

(1) Betrachte $p: x \in \mathbb{K}^{n+1} \setminus \{0\} \mapsto [x] = p(x) \in \mathbb{K}^{n+1} \setminus \{0\} / \sim$ so folgt, dass \mathbb{KP}^n versehen mit der Quotiententopologie ein Hausdorff-Raum ist.

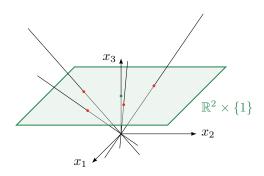


Abbildung 4: Der 2-dimensionale projektive Raum $\mathbb{R}P^2$ (projektive Ebene)

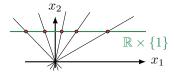


Abbildung 5: Der eindimensionale projektive Raum $\mathbb{R}P^1$



Aus Abbildung 3 bzw. 2 folgt somit $\mathbb{RP}^n=\mathbb{R}\cup\{\infty\}\cong S^2$ und analog $\mathbb{R}^2\cup\{N\}\cong S^2$. Um zu zeigen, dass \mathbb{KP}^n eine abstrakte Mannigfaltigkeit ist, muss die Existenz eines Atlanten gezeigt werden. Betrachte $U_i=\{[x_0:\ldots:x_n\:|\:\in\}\mathbb{KP}^n]x_i\neq 0.$ So folgt, dass $\bigcup_{i=0}^n=\mathbb{KP}^n$, da $(0,\ldots,0)\not\in\mathbb{K}^{n+1}\setminus\{0\}$, also $\beta:[0:\ldots:0]$. Da $[x_0:\ldots:x_n]\in U_i\Rightarrow x_i\neq 0$, ist $\varphi_i:[x_0:\ldots:x_n]=[\frac{x_0}{x_i}:\ldots:\frac{x_n}{x_i}]\xrightarrow{\varphi_i}[\frac{x_0}{x_i}:\ldots:\frac{x_n}{x_i}]$ wohldefiniert. Es bleibt als Übung zu zeigen, dass $\varphi_i\circ\varphi_j^{-1}$ ein Diffeomorphismus ist.

1.2.4 Bemerkung

- (i) Die Vereinigung aller äquivalenten Atlanten ist wieder ein Atlas, der sogenannte maximale Atlas (eindeutig bestimmt). In der Praxis arbeitet man mit konkreten Atlanten.
- (ii) Allgemein kann man C^p -Atlanten betrachten, das heißt φ_{ij} C^p -Diffeomorphismen \to C^p -Mannigfaltigkeiten. Ebenso kann man Karten mit allgemeinen Zielräumen betrachten, wo der Begriff der Differenzierbarkeit/Diffeomorphismus Sinn hat. Zum Beispiel Banach- und Hilbertraum \to Banach- und Hilbertmannigfaltigkeiten oder Frécheraum \to Fréchemannigfaltigkeiten.
- (iii) Sei M ein topologischer Raum mit differenzierbarer Struktur, so ist er nicht automatisch Hausdorff! Zum Beispiel

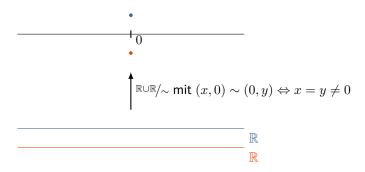


Abbildung 6: Beispiel einer Nichthaudorffmenge

Benutze Atlas $\{(U_1 = \{(x,0) | x \in \mathbb{R}\}, id), (U_2 = \{(0,y) | y \in \mathbb{R}\}, id)\}$. Dies ist ein Atlas, da $U_1 \cap U_2 = M \setminus \{:\}$.

- (iv) Wir nehmen künftig zwei zusätzliche Bedingungen für Mannigfaltigkeiten an:
 - (a) M zusammenhängend \rightarrow jede Mannigfaltigkeit hat wohldefinierte Dimension schreibe M^n
 - (b) M erfüllt das 2. Abzählbarkeitsaxiom. Für uns: \exists abzählbarer Atlas.

1.3 Glatte Abbildung

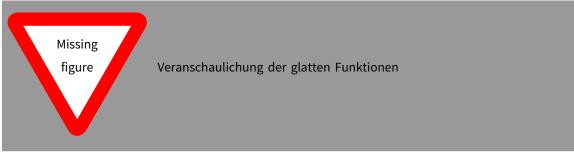
1.3.1 Definition

Seien M^n , N^m zwei Mannigfaltigkeiten und sei $f:M^n\to N^m$ eine stetige Abbildung. Dann heißt f glatt, falls für alle x Karten $(U,\varphi)\subset M$ und $(V,\psi)\subset N$ um x beziehungsweise $f^{-1}(x)$ existieren mit $f(U)\subset V$ und

$$\psi \circ f \circ \varphi^{-1} : \varphi(U) \to \psi(V)$$

glatt ist. ("f in Karten gelesen ist glatt")





Wir schreiben $C^{\infty}(M,N)=\{f:M\to N\mid f \text{ glatt}\}$ und als Spezialfall $C^{\infty}(M)=C^{\infty}(M,\mathbb{R}).$

1.3.2 Bemerkung

Glattheit ist unabhängig von der Wahl der Karten! (→ Diffeomorphismusbedingung!)

1.3.3 Definition

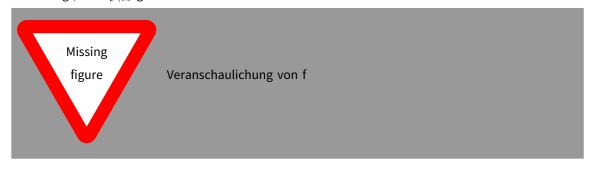
- (i) Eine glatte Abbildung $f:M\to N$ heißt Submersion/Immersion/étale, falls für ein Paar (und damit alle Karten) $\psi\circ f\circ \varphi^{-1}$ eine Submersion/Immersion/étale ist.
- (ii) f ist Diffeomorphismus zwischen M und N (M und N sind "diffeomorph"), falls f bijektiv ist und f sowie f^{-1} glatt ist.
- (iii) $f:M\to N$ heißt Einbettung, falls f Immersion und Homöomorphismus auf sein Bild ist.

1.3.4 Beispiele

- (i) Wenn M eine Untermannigfaltigkeit des \mathbb{R}^{n+k} , $f:\mathbb{R}^{n+k}\to\mathbb{R}^m$ glatte Funktion, dann ist auch $f|_M$ glatt.
 - $\{\mathbb{R}^n, \mathrm{id}\}$, $\{\mathbb{R}^m, \mathrm{id}\} \Rightarrow f: \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}^m$ glatt im Sinne von Definition $1.3.1 \Leftrightarrow$ glatt im üblichen Sinne
 - $x\in M$, Karte um $x\colon \varphi: U\subset \mathbb{R}^{n+k}\underset{\text{Diffeo.}}{\to} V=\varphi(U)\subset \mathbb{R}^{n+k}$ mit $\varphi(U\cap M)=U\cap (\mathbb{R}^n\times\{0\})$ (aus 1.1.9), so gilt

$$f\circ\varphi^{-1}:V\cap\left(\mathbb{R}^n\times\{0\}\right)\xrightarrow{\varphi^{-1}|_{V\cap(\mathbb{R}^n\times\{0\})}\in C^\infty(\mathbb{R}^n,\mathbb{R}^{n+k})}}M\cap U\xrightarrow{f\in C^\infty(\mathbb{R}^{n+k},\mathbb{R}^m)}\mathbb{R}^m$$

Somit folgt, dass $f|_M$ glatt ist.



(ii) S^2 ist diffeomorph zu $\mathbb{CP}^1=\left\{\text{Ursprungsgeraden in }\mathbb{C}^2\right\}=\mathbb{C}\setminus\{0\}/\mathbb{C}^*$. Definiere

$$f: S^2 \subset \mathbb{R}^3 \to \mathbb{CP}^1, \ (x, y, z) \mapsto \begin{cases} z \neq -1: \ [\frac{x + iy}{1 + z}: 1] \\ z = -1: \ [1:0] \end{cases}$$



Somit folgt

- (1) f ist bijektiv
- (2) Wir "lesen nun in Karten" (, wobei $U_1 = \{z_1 : z_2 \mid z_2 \neq 0\} \stackrel{\psi_2}{\rightarrow} \frac{z_1}{z_2}$:

$$\psi \circ f \circ \varphi_S^{-1}(x,y) = \psi_2[x + iy : 1] = x + iy \underset{\mathbb{C} \simeq \mathbb{R}}{=} (x,y)$$

Also ist $\psi\circ f\circ \varphi_S^{-1}=\operatorname{id}$ und somit $f|_{S^2\setminus\{S\}}$ ist C^∞ und f^{-1} auch C^∞ . Nun brauchen wie nur noch eine Karte um S!. Zum Beispiel φ_N . Hier $\varphi_N(S)=(0,0)$. Es gilt:

$$f\circ\varphi_N^{-1}(x,y) = \begin{cases} (x,y) \neq (0,0) : [\varphi_S\circ\varphi_N^{-1}(x,y) : 1 \stackrel{\mathbb{C}\cong\mathbb{R}}{=} [\frac{x+iy}{x^2+y^2} : 1] \in U_0] \\ [1:0] \in U_0 \end{cases}$$

Somit folgt:

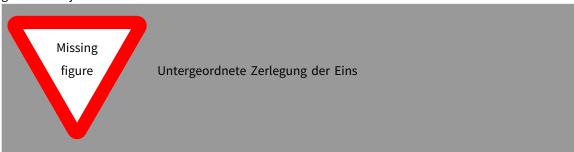
$$\psi_1 \circ f \circ \varphi_N^{-1}(x,y) = \begin{cases} \frac{x^2 + y^2}{x + iy} = x - iy \\ 0 \end{cases} = (x, -y) \text{ glatt}$$

1.3.5 Definition

- (i) Eine Mannigfaltigkeit erfüllt das zweite Abzählbarkeitsaxiom, falls es einen abzählbaren Atlas besitzt.
- (ii) Sein M^n eine Mannigfaltigkeit. Eine Familie $\{f_i:M\to\mathbb{R}\}$ glatter Funktionen heißt **Zerlegung der Eins**, falls
 - $\operatorname{supp} f_i = \overline{\{x \in M \, | \, f_i(x) \neq 0\}}$ "Träger von f_i " sind kompakt und bilden "lokal endliche Familie" (das heißt, sei $K \subset M$ kompakt, so gilt $\operatorname{supp} f_i \cap K = \emptyset$ außer für endlich viele $i \in I$)
 - $\forall x \sum_{i \in I} f_i(x) = 1$ (wohldefiniert, also \sum endlich, da lokal endlich)

1.3.6 Theorem

Sei $\{U_i\}_{i\in I}$ eine Überdeckung von M. Ist M zweifach abzählbar, so existiert eine Zerlegung der Eins, die $\mathcal U$ untergeordnet ist, das heißt $\mathrm{supp}\, f_i\subset U_i$. Dies ist nützlich um beliebig definierte Objekte zu globalen Objekten zu verkleben.



1.3.7 Whitney Theorem

Sei M^n eine zweifach abzählbare Mannigfaltigkeit. Dann existiert eine Einbettung $f:M^n\to\mathbb{R}^{2n}$ von M (bzw. Immersion $f:M^n\to\mathbb{R}^{2n-1}$) als Untermannigfaltigkeit von \mathbb{R}^{2n} (bzw. \mathbb{R}^{2n-1})



1.3.8 Bemerkung

(i) Können jede "abstrakte" Mannigfaltigkit M^n als eine Untermannigfaltigkeit des \mathbb{R}^{2n-1} realisieren.

Aber

Die Einbettung ist nicht kanonisch (oder "natürlich"), das heißt gewisse Eigenschaften der Untermannigfaltigkeit entstehen durch die Einbettung und sind keine intrinsische Einbettung von M!

(ii) Die Dimension 2n-1 des Bildraumes ist optimal im folgenden Sinne

 \exists Mannigfaltigkeit M^n , die sich nicht in \mathbb{R}^N mit N < 2n-1 einbetten lassen.

Beweisskizze

Wir nehmen an, das die Mannigfaltigkeit M kompakt ist. So folgt mit 1.3.5, das ein endlicher Atlas $\{(U_i,\varphi_i:U_i\to\Omega_i\subset\mathbb{R}^n)\}_{i=1}^n$ mit untergeordneter Zerlegung der Eins $\{f_i:M\to\mathbb{R}\}_{i=1}^n,\ \mathrm{supp}\ f_i\subset U_i$ existiert. Definiere $\psi_i:M\to\mathbb{R}^n$ durch $\psi_i(x)=\varphi_i(x)f_i(x)$, so folgt $\psi_i(x)\equiv 0$ für $x\in U_i^c$ und ψ_i ist glatt. Dann definiert $\psi:M\to\mathbb{R}^{nr+r},\ \psi(x)=(\psi_1(x),\dots,\psi_r(x),f_1(x),\dots,f_r(x))$ eine Einbettung. Von jetzt an ist M^n stets eine glatte zweifach abzählbare Mannigfaltigkeit.

1.4 Das Tangentialbündel einer Untermannigfaltigkeit

1.4.1 Definition

Sei $M^n\subset\mathbb{R}^{n+k}$ eine n-dimensionale Untermannigfaltigkeit. Sei $x\in M.$ $v\in\mathbb{R}^{n+k}$ ist tangential an M in x, falls eine C^∞ -Abbildung $c:0\in I\subset\mathbb{R}\to\mathbb{R}^{n+k}$ existiert mit

- $c(I) \subset M$
- c(0) = x
- c'(t) = v

Notation

 $T_x M^n = \text{Menge der Tangentialvektoren } v \text{ in } x.$

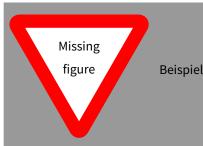
1.4.2 Satz

 $T_x M^n$ ist ein n-dim Vektorraum $|_{\mathbb{R}} \ (\cong \mathbb{R}^n)$

Beweis

Sei M eine Untermannigfaltigkeit, $x\in M$, so existiert Umgebung $U\subset\mathbb{R}^{n+k}$ offen, $\varphi:U\to V\subset\mathbb{R}^{n+k}$ diffeomorph mit $\varphi(U\cap M)=V\cap(\mathbb{R}^n\times\{0\})$. Sei $c:I\to\mathbb{R}^{n+k}$ ein Weg mit $c(I)\subset M\cap U$, so ist $\varphi\circ c$ ein Weg im $V\cap(\mathbb{R}^n\times\{0\})$. Es folgt, dass $T_xM\cong \mathrm{d}_{\varphi(x)}\varphi^{-1}(\mathbb{R}^n\times\{0\})$, das heißt T_xM übernimmt die Vektorraumstruktur von $\mathbb{R}^n\times\{0\}$





Beispiel eines Tangentialraumes am S^2

1.4.3 Satz

Sei $M^n \subset \mathbb{R}^{n+k}$ eine Untermannigfaltigkeit der Dimension $n, x \in M$ und $U \subset \mathbb{R}^{n+k}$ offene Umgebung um x.

(i) $U\cap M=f^{-1}(0)$ für $f:\mathbb{R}^{n+k}\to\mathbb{R}^k$ eine Submersion, so ist $T_xM^n=\ker\mathrm{d}_xf$. Sei zum Beispiel $M=S^2$. So ist $f(x,y,z)=x^2+y^2+z^2-1$ eine Submersion mit $S^2=f^{-1}(0)$. Betrachte nun den Tangentialraum am Nordpol N. Es gilt $\mathrm{d}_Nf=(0,0,z):\mathbb{R}^3\to\mathbb{R}$, also gilt für den Tangentialraum:

$$T_N S^2 = \ker d_N f = \left\{ \begin{pmatrix} x \\ y \\ 0 \end{pmatrix} \in \mathbb{R}^3 \right\}$$

- (ii) Sei $\varphi:U\to V\subset\mathbb{R}^{n+k}$ ein Diffeomorphismus mit $\varphi(U\cap M)=V\cap(\mathbb{R}^n\times\{0\})$, dann ist $T_xM=\mathrm{d}_{\varphi(x)}\varphi^{-1}(\mathbb{R}^n\times\{0\})$
- (iii) Ist (Ω,g) eine Parametrisierung von $U\cap M$, so ist der Tangentialraum $T_{g(y)}M=\mathrm{d}_yg(\mathbb{R}^n)$

Beweis

- (i) Sei $v \in T_x M$, das heißt $v = c^(0)$, c(0) = x. So gilt $f \circ c(t) = 0$, da $c(t) \subset M \cap U = f^{-1}(0)$. Somit folgt mit der Kettenregel, das $\mathrm{d}_{c(0)} f \circ c'(0) = \mathrm{d}_x f(v) = 0$. Also ist $v \in \ker d_x f$ und es gilt $T_x M \subset \ker d_x f$. Da $T_x M$ und $\ker \mathrm{d}_x f$ n-dimensional, folgt somit die Gleichheit.
- (ii) Siehe 1.4.2
- (iii) Sei $\tilde{c} \subset \Omega$ eine Kurve, $c:=g\circ \tilde{c}$ Kurve durch $c(0)=g(\tilde{c}(0))\in M$. So ist $c'(0)=d_{\tilde{c}(0)}g(c'(0))\in T_{c(0)}M$. Also gilt $d_yg(\mathbb{R}^n)\subset T_{g(y)}M$ und die Gleichheit folgt wie in (i) durch die Dimension.

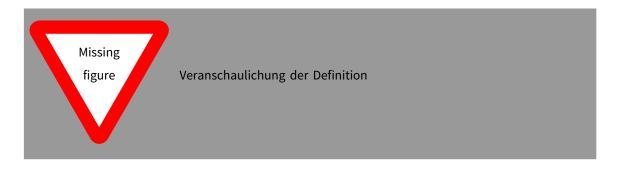
1.5 Das Tangentialbündel einer abstrakten Mannigfaltigkeit

1.5.1 Definition

Sei M^n eine abstrakte Mannigfaltigkeit, $x \in M$. Ein **Tangentialvektor** von M in x ist eine Äquivalenz-klasse von Kurven $\alpha:I \to M$ mit $\alpha(0)=x$. Dabei heißen $\alpha:I \to M$ und $\beta:J \to M$ äquivalent, falls eine Karte (U,φ) um x existiert mit

$$(\varphi \circ \alpha)'(0) = (\varphi \circ \beta)'(0)$$





Notation

 $T_xM = Raum der Tangentialvektoren$

1.5.2 Bemerkung

(i) Gilt die oben genannte Äquivalenzbedingung für eine Karte, dann gilt sie für alle.

Beweis

Sei (V, ψ) eine andere Karte. Es gilt

$$(\psi \circ \alpha)'(0) = (\psi \circ \varphi^{-1} \varphi \circ \alpha)'(0)$$

$$= d_{\varphi(\alpha(0))}(\psi \circ \varphi^{-1}) ((\varphi \circ \alpha)'(0))$$

$$= d_{\varphi(\beta(0))}(\psi \circ \varphi^{-1}) ((\varphi \circ \beta)'(0)) = (\psi \circ \beta)'(0)$$

(ii) T_xM ist n-dimensionaler Vektorraum $|_{\mathbb{R}}$.

Beweis

Sei (U,φ) eine Karte um x. Sei $\Gamma_{(U,\varphi,x)}:T_xM\to\mathbb{R}^n$, $[\alpha]_{\in T_xM}\mapsto (\varphi\circ\alpha)'(0)$. Aus der Äquivalenzrelation folgt, das Γ wohldefiniert und bijektiv. Also können wir die Vektorraumstruktur auf T_xM durch $\Gamma_{(U,\varphi,x)}$ erklären. Dies ist wohldefiniert, da $\mathrm{d}_{\varphi(x)}(\psi\circ\varphi^{-1})$ für jede weitere Karte (V,ψ) um x ein linearer Isomorphismus ist. (Da $\psi\circ\varphi^{-1}$ Diffeomorphismus.)

1.5.3 Definition

Sei M eine Mannigfaltigkeit, $x \in M$, (U, φ) und (V, ψ) zwei Karten um x. Seien $u, v \in \mathbb{R}^n$. Als Äquivalenzrelation ist definiert:

$$u \sim v \stackrel{\text{Def.}}{\Longleftrightarrow} v = d_{\varphi(x)}(\psi \circ \varphi^{-1})(u)$$

Ein **Tangentialvektor** in x auf M ist eine solche Äquivalenzklasse $[(U, \varphi, u)]$





1.5.4 Bemerkung

Sei $x \in M$, (U, φ) Karte um x. So ist

$$\Theta_{(U,\varphi,x)}: \underset{\in \varphi(x) \to \mathbb{R}^n}{u} \to [(U,\varphi,u)] \in T_x M$$

eine Bijektion, die wohldefiniert $VR|_{\mathbb{R}^n}$ auf T_xM induziert.

1.5.5 Definition

 $TM := \bigcup_{x \in M} T_x M$ ist das **Tangentialbündel** von M.

1.5.6 Theorem

 TM^n trägt eine natürliche Differentialstruktur und hat die Dimension 2n. (Beweis benutzt 1.5.6)

Beweis

Definiere $\pi:TM\to M,\ \xi\in T_xM\mapsto \pi(\xi)=x\in M$ "Fußpunkt". π ist surjektiv. Wir wollen nun 1.5.7 anwenden. Für Karte (U,φ) um $x\in M$ definiere $(\pi^{-1}(U),\Phi_{(U,\varphi)})$ durch

$$\Phi_{(U,\varphi)}(\xi) = (\varphi \circ \pi(\xi), \Theta^{-1}_{(U,\varphi,\pi(\xi))}(\xi))$$

Es gilt $\bigcup_{(U,\varphi)} \pi^{-1}(U) = TM$ und $\Phi_{(U,\varphi)}(\pi^{-1}(U)) = \varphi(U) \times \mathbb{R}^n \overset{\text{offen}}{\subset} \mathbb{R}^n \times \mathbb{R}^n$ ist eine Bijektion, da Θ bijektiv. Verifiziere (i) und (ii):

genügt es nicht, Φ als Θ^{-1} zu erklären? Ich denke um zu gewährleisten, dass Φ bijektiv ist.

Θ aus 1.5.4. Wieso

(i)

$$\underbrace{\Phi_{(V,\psi)}^{-1}(\underset{\in\varphi(v)}{a},v)}_{T_{\psi^{-1}(a)}M} = \Theta_{(V,\psi,\psi^{-1}(a))}(v) \xrightarrow{\Phi_{(V,\psi)}} \Big(\psi\big(\psi^{-1}(a)\big),\Theta_{(V,\psi,\psi^{-1}(a))}^{-1}\big(\Theta_{(V,\psi,\psi^{-1}(a))}(v)\big)\Big)$$

Berechne Übergangsfunktion:

$$\Phi_{(U,\varphi)} \circ \Phi_{(V,\psi)}^{-1}(a,v) = \Phi_{(U,\varphi)} \left(\Theta_{(V,\psi,\psi^{-1}(a))}(v) \right) = (\varphi \circ \psi^{-1}(a), d_{\phi(a)}(\varphi \circ \psi^{-1})(v))$$

(Beachte hierbei, das $T_{\varphi^{-1}(a)} \ni [(V, \psi, v)] = [(U, \varphi, d_{\psi(a)}(\varphi \circ \psi^{-1})(v))])$

(ii) Seien $\xi, \eta \in TM$. Falls $\pi(\xi) = \pi(\eta)$, so sind $\xi, \eta \in \pi^{-1}(U)$ für eine Karte um x. Falls $\pi(\xi) = x, \ \pi(\eta) = y, \ x \neq y$, so ist $\xi \in \pi^{-1}(U), \ \eta \in \pi^{-1}(V)$ für Karten U, V von x, y mit $U \cap V = \emptyset$, (diese existieren, da M Hausdorff). Also $\pi^{-1}(U) \cap \pi^{-1}(V) = \emptyset$.

1.5.7 Lemma

Sei M eine Menge mit Überdeckung $\{U_i \subset M\}_{i \in I}$, das heißt $\bigcup_{i \in I} U_i = M$. Seien für alle $i \in I$ $\varphi_i : U_i \to \mathbb{R}^n$ Bijektionen mit offene Mengen $\varphi(U_i) \subset \mathbb{R}^n$. Falls

- (i) $\forall i, j \in I \ \varphi_i \circ \varphi_i^{-1}$ ist glatt
- (ii) $\forall x, y \in M$ gilt $\exists i \in I \ x, y \in U_i$ oder $\exists i, j \ \text{und} \ U_i \cap U_j = \emptyset \ \text{mit} \ x \in U_i \ \text{und} \ y \in U_j$

dann existiert eine eindeutig bestimmte Hausdorff-Topologie auf M und eine differenzierbare Struktur, für die $\{U_i,\varphi_i\}$ ein Atlas ist.

Beweis

- (i) \rightsquigarrow Übergangsfunktion sind Diffeomorphismen
- (ii) → Hausdorff

Siehe auch O'Neill.



1.5.8 Bemerkung

Ist M eine sogenannte C^p -Mannigfaltigkeit, das heißt die Übergangsfunktionen sind C^p , so folgt mit dem Beweis von 1.5.6, das TM eine C^{p-1} .Mannigfaltigkeit ist.

TM ist ein spezielles Beispiel der folgenden Klasse an Mannigfaltigkeiten.

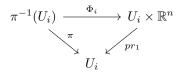
1.5.9 Definition

Seien E,B zwei Mannigfaltigkeiten und $\pi:E\to B$ glatt. (E,B,π) heißt **Vektorbündel** vom Rang r über B, falls

- (i) π surjektiv
- (ii) Es existiert eine offene Überdeckung $\{U_i\}_{i\in I}$ von B und Diffeomorphismen $\Phi_i:\pi^{-1}(U_i)\to U_i\times\mathbb{R}^r$, sodass $\forall x\in U_i:\Phi_i(\pi^{-1}(x))=\{x\}\times\mathbb{R}^r$.
- (iii) Die "Übergangsfunktionen"

$$\Phi_{ji} = \Phi_j \circ \Phi_i^{-1} : U_{ji} \times \mathbb{R}^r \to U_{ji} \times \mathbb{R}^r$$

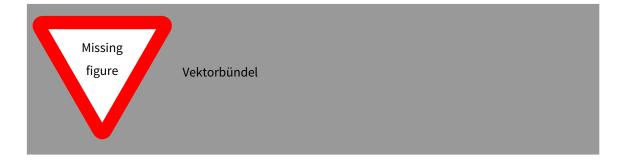
sind von der Form $\Phi_{ji}(x,v)=(x,g_{ji}(x)v)$, wobei $g_{ji}:U_{ji}\to GL(r,R)$, das heißt $g_{ji}=\left((u_{kl}(x))_{k,l=1}^r\right)$



Insbesondere ist $\Phi_{ji}(x,.):\mathbb{R}^r\to\mathbb{R}^r$ ein linearer Isomorphismus gegeben durch $g_{ji}(x)\in GL(r,\mathbb{R}^)$

Notation

- ullet E Totalraum
- ullet Basis
- $\pi^{-1}(x)$ Faser über x

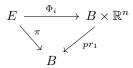




1.5.10 Beispiel

(i) Sei M eine Mannigfaltigkeit. $E=M^n\times\mathbb{R}^r\xrightarrow{\pi=pr_1}M$ surjektiv und glatt, so ist dies ein "triviales Bündel", $\Phi:\pi^{-1}(M)=M^n\times\mathbb{R}^r\xrightarrow{\mathrm{id}}M^n\times\mathbb{R}^r, \ \Phi(x,.)=\mathrm{id}\in GL(r,\mathbb{R}).$ Allgemein sagen wir, das (E,π,B) trivial ist, falls ein Diffeomorphismus $\Phi:E^r\to B\times R^r$ existiert mit

 $r = Rang \ von \ E$



kommutativ und $\forall x \in B$ ist $\Phi|_{\pi^{-1}(x)}$ ein linearer Isomorphismus.

(ii) $TM \to M$ ist ein Vektorbündel vom Rang $n = \dim M$. Vegleiche dazu Karten $\Phi_{(U,\varphi)}$ aus 1.5.5.

1.5.11 Bemerkung

(i) Insbesondere gilt für alle $x\in B$ ist $\pi^{-1}(x)$ Faser über x ein r-dim $VR|_{\mathbb{R}} \leadsto$ "Vektorbündel". So sei $\xi,\eta\in\pi^{-1}(x)\simeq\mathbb{R}^r$. Es gilt

$$\xi + \eta = \Phi^{-1} \underbrace{\left(\underbrace{\Phi(\xi) + \Phi(\eta)}_{=(x,u)} \right)}_{=(x,u)}$$

(ii) Ist B zusammenhängend, so ist E zusammenhängend. (Dies folgt aus der Tatsache das Fasern zusammenhängend sind und allgemeinen topologischen Argumenten.)

1.6 Das Differential einer glatten Abbildung

1.6.1 Definition

Das **Differential** einer glatten Abbildung $f: M \to N$ in $x \in M$ ist definiert durch

$$d_x: T_xM \to T_{f(x)}N, d_xf([(U,\varphi,u)]) = [(V,\psi,d_{\varphi(x)}(\psi \circ f \circ \varphi^{-1})(u))]$$

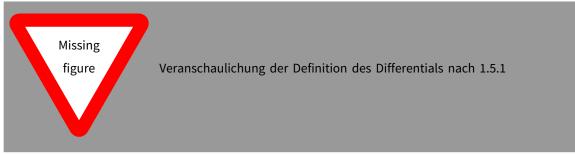
(kurz: $\mathrm{d}_x f(u) = v \in T_x N$ für Karten (U,φ) um x und (V,ψ) um f(x))

Dies ist wohldefiniert, denn sei $(\tilde{U}, \tilde{\varphi}, \tilde{u}) \sim (U, \varphi, u)$, so gilt mit der Kettenregel

$$d_{\tilde{\varphi}(x)}(\psi \circ f \circ \tilde{\varphi}^{-1})(\tilde{u}) = d_{\tilde{\varphi}(x)}(\psi \circ f \circ \tilde{\varphi}^{-1})(d_{\varphi(x)}(\tilde{\varphi} \circ \varphi^{-1})(u)) = d_{\varphi(x)}(\psi \circ f \circ \varphi^{-1})(u)$$

Genauso hängt das Bild nicht von ψ und φ ab, das heißt das Differential von f ist intrinsisch definiert.

Definition des Differentials nach 1.5.1



Sei $f:M\to N$ glatt, $[\alpha]\in T_xM$ im Sinne von 1.5.1, so gilt für das **Differential**

$$d_x f([\alpha]) = [f \circ \alpha] \in T_{f(x)} N$$



1.6.2 Theorem

Seien $f:M\to N$ und $g:N\to P$ zwei glatte Abbildungen in $x\in M$ bzw. $f(x)\in N$. Dann ist $g\circ f:M\to P$ glatt in x und

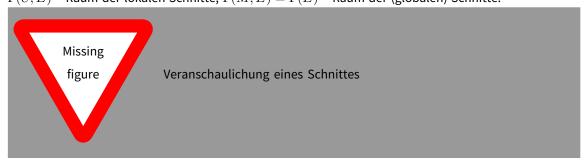
$$d_x(g \circ f) = d_{f(x)}g \circ d_x f : T_x M \to T_{f(x)}N \to T_{(g \circ f)(x)}P$$

Beweis

Übung

1.7 Vektorfelder

Sei $E \xrightarrow{\pi} B$ ein Vektorbündel. Eine glatte Abbildung $\sigma: M \to E$ heißt Schnitt von E, falls $\pi \circ \sigma = \mathrm{id}_M$. ($\sigma: U \overset{\mathrm{offen}}{\subset} M \to E$ glatt heißt lokaler Schnitt, falls $\pi \circ \sigma = \mathrm{id}_U$.) $\Gamma(U, E)$ = Raum der lokalen Schnitte, $\Gamma(M, E) = \Gamma(E)$ = Raum der (globalen) Schnitte.



1.7.1 Definition

Das X muss anders aussehen..

Ein **Vektorfeld** X ist ein Schnitt von TM, das heißt $X \in \Gamma(TM)(=:\mathcal{X}(M))$

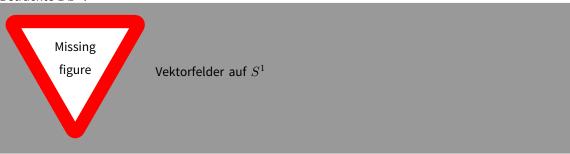
1.7.2 Bemerkung

 $\Gamma(TM)$ (allgemein $\Gamma(E)$ für E Vektorbündel) ist ein \mathbb{R} -Vektorraum. Es gilt

$$(X+Y)(x) := X(x) + Y(x) \in T_x M \xrightarrow{\pi} \{x\}$$

1.7.3 Beispiel

Betrachte TS^n :



 $X \in \Gamma(TS^n)$ ist $X: S^n \to \mathbb{R}^{n+1}$ glatt mit $g_0(X(x),x) = 0$, wobei g_0 das Skalarprodukt.



Übungsaufgabe

E ist genau dann trivial, wenn r Schnitte $\sigma_1(x), \ldots, \sigma_r(x) \in \Gamma(E)$ existieren, die in jeden Punkt linear unabhängig sind, das heißt $\forall x \in M : \sigma_1(x), \ldots, \sigma_r(x)$ Basis von $\pi^{-1} =: E_x$

1.7.4 Satz

 TM^n ist genau dann trivial, wenn n Vektorfelder X_1, \ldots, X_n existieren, die in jeden Punkt linear unabhängig sind. Man nennt M^n dann auch **parallelisierbar**.

1.7.5 Bemerkung

Parallelisierbarkeit ist eine sehr starke Bedingung! So ist zum Beispiel der S^1 parallelisierbar, der S^2 jedoch nicht.

Wir beginnen nun den 3. Ansatz zur Definition des Tangentialraums vorzustellen, die Definition des Algebraikers.

1.7.6 Definition

Seien $x\in M$, U und V offene Umgebungen um x. Sei ferner $f:U\to\mathbb{R}$ und $g:V\to\mathbb{R}$ zwei glatte Funktionen. Wir sagen, das f äquivalent zu g ist, falls offene Umgebung $W\subset U\cap V$ existiert mit $f|_W=g|_W$. Die Äquivalenzklasse heißt **Keim** von f in x und wird [f,x] geschrieben (oder einfach nur [f] falls x klar, oder sogar nur f). Die Menge der Keime in x wird mit $C^\infty_x(M)$ oder kurz C^∞_x bezeichnet.

1.7.7 Bemerkung

- (i) C_x^{∞} ist $(\infty$ -)dimensionaler reeller Vektorraum: [f] + [g] = [f+g]. Es ist sogar eine Algebra.
- (ii) Es gilt $C^\infty_x(M) \simeq C^\infty_0(\mathbb{R}^n)$. Sei (U,φ) Karte um x mit $\varphi(x) = 0$. So ist $[f] \in C^\infty_x(M) \mapsto [f \circ \varphi^{-1}] \in C^\infty_0(\mathbb{R}^n)$ der gewünschte Isomorphismus. Aber: Dieses Isomorphismus ist nicht kanonisch, das heißt er hängt von φ ab!
- (iii) $U\subset M$ offen und $x\in U$, dann ist $C^\infty_x(U)=\{[f\,|\,]\}f:U\to\mathbb{R}$ glatt $\simeq C^\infty_x(M)$. Klar: $[f]\in C^\infty_x(M)\hookrightarrow [f|_U]\in C^\infty_x(U)$. Bleibt die Surjektivität zu zeigen: Sei $[g]\in C^\infty_x(M)$, $g:U\to\mathbb{R}$. Sei $\psi:M\to\mathbb{R}$ eine Cut-Off Funktion,also mit $\mathrm{supp}\,\psi\subset U$ und $\psi\equiv 1$ auf Umgebung W von x. So ist $\psi|_U\cdot g:U\to\mathbb{R}$ glatt und $(\psi|_U\cdot g)|_{U\cap(\mathrm{supp}\,\psi)^c}\equiv 0$. Setze $\psi|_U\cdot g$ durch 0 auf U^c fort, es ergibt sich $\tilde g:M\to\mathbb{R}$ glatt mit $\tilde g|_W=\psi|_W\cdot g|_W=g|_W$, also $[\tilde g]\in C^\infty_x(M)\to[\tilde g|_U]=[g]\in C^\infty_x(U)$.

steht $[f \circ \varphi]$ und nicht $[f \circ \varphi^{-1}]$, das macht jedoch keinen Sinn. Meinungen sind erwünscht.

In meiner Mitschrift

1.7.8 Definition

Eine **Derivation** auf $C^{\infty}_x(M)$ ist eine lineare Abbildung $\delta:C^{\infty}_x\to\mathbb{R}$ mit

$$\delta(fg) = f(x)\delta(g) + \delta(f)g(x)$$

Notation

 $D_x = \text{Raum der Derivationen auf } C_x^{\infty}$



1.7.9 Satz

Nochmal zur Erinnerung: v^j ist keine Potenz sondern ein Indize. Jede Derivation $\delta \in D_0(\mathbb{R}^n)$ ist von der Form

$$\delta(f) = \sum_{i=1}^n v^j \frac{\partial f}{\partial x^j}(0) \quad \text{für } v^j \in \mathbb{R}$$

Reweis

- Sei $U\subset\mathbb{R}^n$. $f\atop\in C^\infty(U)}\mapsto \frac{\partial}{\partial x^j}f(0)$ ist eine Derivation, da $\frac{\partial}{\partial x^j}f(0)$ nur von [f] abhängt.
- $\delta(c)=c\cdot\delta(1)=0$, da $\delta(1)=\delta(1\cdot1)=\delta(1)+\delta(1)=2\delta(1)$. Es folgt $\delta(f-f(0))=\delta(f)$, wobei

$$f - f(0) = \int_0^1 \frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t} f(tx) dt = \sum_{j=1}^n x^j \underbrace{\int_0^1 \frac{\partial}{\partial x^j} f(tx) dt}_{h_j(x)}$$

Somit gilt

$$\delta(f) = \delta(f - f(0)) = \delta\left(\sum_{j=1}^{n} x^{j} h_{j}(x)\right) = \sum_{j=1}^{n} \delta(x^{j}) h_{j}(0) + x^{j}(0) \delta(h_{j})$$

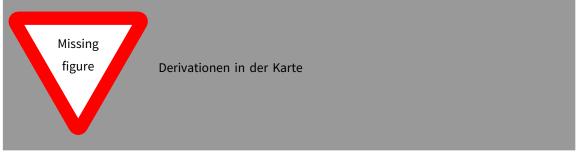
Einschub

 $\begin{array}{c} \delta \text{ lin. Abb. und} \\ \delta: C_x^\infty \to \mathbb{R}, \text{ also} \\ \delta \in C_x^\infty(M)^* \end{array}$

Wie schaut $\delta\in C^\infty_x(M)^*$ Derivation in der Karte φ aus? Sei $\varphi(x)=\left(x^1(x),\dots,x^n(x)\right)$. Dann definiert

$$\frac{\partial}{\partial x^j}(x): C_x^{\infty}(M) \to \mathbb{R}, \ \frac{\partial f}{\partial x^j}(x) := \frac{\partial}{\partial x^j} (f \circ \varphi^{-1})(\varphi(x))$$

eine Derivation.



Insbesondere gilt dann (vgl. 1.7.9), wobei $\varphi = (x^1, \dots, x^n)$, also $x^j : U \to \mathbb{R}$:

$$\delta f \atop \in C^{\infty}_{x}(M) \cong C^{\infty}_{0}(\mathbb{R}^{n}) = \sum_{j} \delta(x^{j}) \frac{\partial}{\partial x^{j}}(x)$$

Definiere für $v \in T_xM$ die Derivation:

$$\mathcal{L}_v f := \mathrm{d}_x f(v) \in \mathbb{R}$$

das heißt $\mathcal{L}_v: C_x^{\infty}(M) \to (R)$.



1.7.10 Theorem

 $v \in T_xM \to \mathcal{L}_v \in \mathcal{D}_x(M)$ ist ein linearer Isomorphismus.

Beweis

- · Linearität klar
- Surjektivität: Sei $v=[(U,\varphi,u)]\in T_xM$, $f\in C^\infty_x(M)$. Es gilt

$$\mathcal{L}_v f = \mathrm{d}_x f(v) = \mathrm{d}_{\varphi(x)} \left(f \circ \varphi^{-1} \right) (u) = \sum_{j=1}^n u^j \frac{\partial}{\partial x^j} \left(f \circ \varphi^{-1} \right) (\varphi(x)) = \sum_{j=1}^n u^j \frac{\partial}{\partial x^j} f(x)$$

Ist also $\delta \in \mathcal{D}_x(M)$, dann $\delta = \mathcal{L}_{v_\delta} f$ mit $v_\delta = \left[U, \varphi, \left(\delta(x^1), \dots, \delta(x^n) \right) \right]$

• Injektivität: Angenommen $\mathcal{L}_v f = 0$ für alle $f \in C^\infty_x(M)$ und $v = [(U, \varphi, u)]$ mit oBdA $u = (u^1, \dots, u^n), \ u^1 \neq 0$. Sei g auf $\varphi(U)$ C^∞ mit $\partial_1 g(\varphi(x)) \neq 0$, $g \equiv g(x^1)$. Es folgt $\partial_j g(\varphi(x)) = \partial_i = \frac{\partial}{\partial x^i}$ $0, \ j \geq 2$. So ist

$$\mathcal{L}_{v}(g \circ \varphi) = \sum_{j=1}^{n} u^{j} \frac{\partial}{\partial x^{j}} g(\varphi(x)) = u^{1} \frac{\partial}{\partial x^{1}} g(\varphi(x)) \neq 0$$

Also folgt aus $\mathcal{L}_v f = 0$ für alle $f \in C^\infty_x(M)$, das v = 0, das heißt Injektivität.

Insbesondere definiert $\frac{\partial}{\partial x^j}(x)$ für $(U, \varphi = (x^1, \dots, x^n))$ Karte einen Vektor in T_xM .

Übungsaufgabe

- (i) $x\in U\mapsto \frac{\partial}{\partial x^j}(x)\in T_xM$ glatt, das heißt $\frac{\partial}{\partial x^j}\in \Gamma(U,TM|_U)$ "Schnitt von TM über U" oder ein Vektorfeld auf U.
- (ii) $\forall x \in U$ ist $(\partial_{x^1}, \dots, \partial_{x^n})$ eine Basis von T_xM .



Insbesondere folgt: Sind a^1, \ldots, a^n glatte Funktionen auf $U \subset M$, (U, φ) Karte. So folgt

$$X(x) = \sum_{i} a^{i}(x)\partial_{x^{j}}(x) \in T_{x}M$$

ist ein glattes Vektorfeld auf U. Umgekehrt ist jedes $X \in \Gamma(U,TM)$ von dieser Form, das heißt ist $X \in \Gamma(TM)$, so gilt

$$X|_{(U,\varphi)} = \sum a^j(x)\partial_j(x) = \begin{pmatrix} a^1(x) \\ \vdots \\ a^n(x) \end{pmatrix} \quad \text{Vektor mit glatten Einträgen}$$

beschreibt Vektorfeld lokal.



1.7.11 Definition

Eine **Derivation** auf M ist eine Abbildung $\delta: C^{\infty}(M) \to C^{\infty}(M)$ mit

$$\delta(fg) = f\delta(g) + \delta(f)g$$

Beispiel

Sei $X \in \Gamma(TM)$, so definiert

$$\left(\mathcal{L}_{X} \underset{\in C^{\infty}(M)}{f}\right)(x) = \mathcal{L}_{X(x)}[f, x] = d_{x}f(X(x)) =: df(X)(x)$$

eine Derivation auf M.

1.7.12 Bemerkung

Eine Derivation auf M ist ein lokaler Operator $\delta: C^\infty(M) \to C^\infty(M)$, das heißt ist $f \in C^\infty(M)$ mit $f|_U=0$, so folgt $(\delta f)|_U=0$. Sei nämlich $x \in U$. Dann nehme $\psi \in C^\infty(M)$ mit $\psi(x)=1$, $\operatorname{supp} \psi \subset U$, also $\psi|_{U^c}\equiv 0$. So gilt $\psi\cdot f\equiv 0$ auf M, das heißt $\delta(\psi f)=0$. Es gilt

$$\delta(\psi f)(x) = \delta(\psi)(x)f(x) + \psi(x)\delta(f)(x) = \delta(f)(x)$$

für alle $x \in U$. Also $(\delta f)|_U = (\delta(\psi f))|_U = 0$.

1.7.13 Theorem

 $\Gamma(TM) \to \mathcal{D}$, $X \mapsto \mathcal{L}_X$ ist ein Linearer Isomophismus.

Beweis

- Abbildung ist wohldefiniert: Sei $X|_U = \sum_j a^j \delta X_j$, so gilt $\mathcal{L}_{X(x)}[f,x] = \sum_j \underbrace{a^j(x)}_{C^\infty} \underbrace{\delta_j f(x)}_{C^\infty}$. Also $\mathcal{L}_X : C^\infty(M) \to C^\infty(M)$.
- Abbildung injektiv: Angenommen $\mathcal{L}_X f = 0$ für alle $f \in C^\infty(M)$, das heißt $\mathcal{L}_X = 0$. Es ist zu zeigen, das X = 0. Dazu:

$$\mathcal{L}_X f(x) = \mathcal{L}_{X(x)}[f, x] = 0 \quad \forall [f, x] \in C_x^{\infty}(M)$$

In 1.7.10 wurde gezeigt, das $T_xM\simeq D_x$, also aus $\mathcal{L}_v[f,x]=0$ für alle $[f,x]\in C_x^\infty(M)$ folgt v=0. Somit gilt $\mathcal{L}_Xf(x)=0\ \forall f\in C^\infty(M)\Rightarrow X(x)=0\ \forall x$, also X=0.

· Abbildung surjektiv:

 $\mathsf{Sei}\,\delta\in\mathcal{D}(M).\,\mathsf{Gesucht}\,\mathsf{ist}\,\mathsf{dann}\,X\in\Gamma(TM)\,\mathsf{mit}\,\mathcal{L}_X=\delta.\,\mathsf{Dazu}\,\mathsf{sei}\,\underbrace{X(x)}_{\in T_xM\simeq\mathcal{D}_x}=\delta_x\,\mathsf{definiert}\,\mathsf{durch}$

 $\delta_x[f,x]=(\delta f)(x)$. Es muss gezeigt werden 'das δ_X wohldefiniert ist. Dafür nehmen wir [f,x]=[g,x] an. Nach der Definition 1.7.6 der Keime existiert eine Umgebung V von x mit $f|_V=g|_V$, also $(f-g)|_V$. Mit Bemerkung 1.7.12 folgt $\delta(f-g)|_V=0$ und insbesondere $\delta(f)(x)=\delta(g)(x)$. Also ist die Definition von X wohldefiniert und es gilt $X:M\to TM$ mit $\pi\circ X=\mathrm{id}_M$. Es bleibt zu zeigen, das X glatt ist. Dazu gilt für geeignete Karte (U,φ)

$$\delta_x(f) \stackrel{1.7.9}{=} \sum_j \delta_x(x^j) \delta_{x^j} f(x) = \sum_j \delta(x^j)(x) \cdot \delta_x^j f(x)$$



Also

$$X(x) = \sum_{j} \delta_{x}(x^{j})\delta_{x^{j}}(x) = \sum_{j} \underbrace{\delta(x^{j})(x)}_{C^{\infty}} \cdot \delta_{x}^{j}(x)$$

das heißt X ist C^{∞} .

Im nächsten Abschnitt wollen wir uns anschauen, wie \mathcal{L}_X und \mathcal{L}_Y sinnvoll verkettet werden können. So ist

$$\mathcal{L}_X \circ \mathcal{L}_Y : C^{\infty}(M) \xrightarrow{\mathcal{L}_Y} C^{\infty}(M) \xrightarrow{\mathcal{L}_X} C^{\infty}(M)$$

im Allgemeinen falsch, aber

1.7.14 Definition und Satz

Sei $X,Y \in \Gamma(TM) \to \mathcal{L}_X, \mathcal{L}_Y \in \mathcal{D}$. So ist

$$[\mathcal{L}_X, \mathcal{L}_Y] := \mathcal{L}_X \mathcal{L}_Y - \mathcal{L}_Y \mathcal{L}_X$$

der **Kommutator** bzw. die **Lie-Klammer** von X und Y eine Derivation von M. Das zugehörige Vektorfeld wird [X,Y] geschrieben, das heißt $\mathcal{L}_{[X,Y]}=[\mathcal{L}_X,\mathcal{L}_Y]$

Beweis

Es ist zu zeigen, das $[\mathcal{L}_X, \mathcal{L}_Y]$ die Leibniz-Regel für $f, g \in C^{\infty}(M)$ erfüllt.

$$\begin{split} [\mathcal{L}_X, \mathcal{L}_Y](fg) = & \mathcal{L}_X(f\mathcal{L}_Yg + g\mathcal{L}_Xf) - (L)_Y(f\mathcal{L}_Xg) \\ = & \mathcal{L}_Xf\mathcal{L}_Yg + f\mathcal{L}_X\mathcal{L}_Yg + \mathcal{L}_Xg\mathcal{L}_Yf + g\mathcal{L}_X\mathcal{L}_Yf \\ - \mathcal{L}_Yf\mathcal{L}_Xg - f\mathcal{L}_Y\mathcal{L}_Xg - \mathcal{L}_Yg\mathcal{L}_Xf - g\mathcal{L}_Y\mathcal{L}_Xf \\ = & f[\mathcal{L}_X, \mathcal{L}_Y](g) + g[\mathcal{L}_X, \mathcal{L}_Y](f) \end{split}$$

1.8 Der Fluß eines Vektorfeldes

Frage: Existiert $c:I\to\mathbb{R}^2$ mit $c(0)=x, \ \frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}c(t)=c'(t)=X(c(t))$ Wir wissen aus Analysis (I-IV), das Lösung mit Startbedingung c(0)=x lokal um 0 (das heißt $I=(-\epsilon,\epsilon)$) existieren und $\psi_X:U\times(-\epsilon,\epsilon)\to\mathbb{R}^n$ mit $\psi(x,t)=c_x(t)$ glatte Abbildung. Wie sieht das auf Mannigfaltigkeiten aus?

1.8.1 Satz und Definition

Sei $X\in\Gamma(TM)$, $x\in M$. Dann existiert eine Kurve $c_X:0\in I\to M$ mit $c_x(0)=x$, $c_x'(t):=\mathrm{d}_tc_x\left(\frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}\right)=X(c(t))$, die sogenannte **Integralkurve** von X durch x.

Beweis

Lesen in Karte + Standard ODE Theorie (→ Berger-Gostiaux)

Abb. 7: Integralkurve in einem Vektorfeld des \mathbb{R}^2

Ausführlich wurde Picard - Lindelöf für Mfkt. in der Mitschrift zu Diffformen und Mfkt. aus dem letzten Semester behandelt

1.8.2 Bemerkung

Es folgt mit ODE - Theorie: Sind $c_x:I\to M,\ \tilde{c}_x:\tilde{I}\to M$ zwei Integralkurven von X durch x, dann gilt $\tilde{c}_x=c_x$ auf $\tilde{I}\cap I$. Es existiert ein maximales Intervall I_x mit Integralkurve $c_x:I_X\to M$



1.8.3 Satz und Definition

Für $x \in M$ existiert Umgebung U um x und I Intervall um 0, sodass die Abbildung

$$\psi_X: U \times I \to M, \ \psi_X(x,t) := c_x(t)$$

glatt ist. ψ_X heißt **lokaler Fluß** von X. (c_x kann auf I_X mit $I \subsetneq I_X$ definiert sein.)

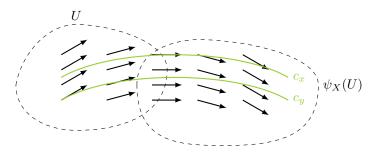
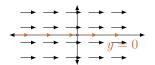


Abbildung 8: lokaler Fluß eines Vektorfeldes

1.8.4 Beispiel



Sei $X(x,y)=\partial_{x^1}(x,y)$ Vektorfeld auf \mathbb{R}^2 , so ist $c_{(x,y)}=(x,y)+(t,0)$ eine Integralkurve von X, denn $c_{(x,y)}$ und $c'(t)=\partial_{x^1}(c(t))=X(c(t))$. Für $y\neq 0$ ist $c_{(x,y)}(t)$ auf ganz \mathbb{R}^2 definiert. Falls y=0 ist $c_{(x,0)}:(0,\infty)\to\mathbb{R}^2$ für x>0 und $c_{(x,0)}:(-\infty,0)\to\mathbb{R}^2$ für x<0.

Abb. 9: Vektorfeld auf \mathbb{R}^2

1.8.5 Definition

Sei $X \in \Gamma(TM)$, definiere

$$\mathcal{D}_X := \left\{ (x,y) \, | \, x \in M, t \in I_X \right\} \overset{\mathsf{offen}}{\subset}$$

wobei I_X max. Intervall von c_x . Die glatte Abbildung $\psi_X: \mathcal{D}_X \to M, \ (x,t) \mapsto \psi_X(x,t) = c_x(t)$ heißt globaler Fluss. X heißt vollständig, falls $\mathcal{D}_X = M \times \mathbb{R}$.

1.8.6 Proposition

Für einen vollständigen Fluss Ψ gilt. (Schreibweise $\Psi_t(x) = \Psi(x,t), \Psi: M \to M$)

- 1. $\Psi_0 = \mathrm{id}_M$
- 2. $\Psi_s \circ \Psi_t = \Psi_{s+t}$
- 3. Ψ_t ist ein Diffeomorphismus und $(\Psi_t)^{-1} = \Psi_{-t}$

Das heit Ψ definiert einen Gruppenhomomorphismus $(\mathbb{R},+)\to \mathsf{Diff}(M)$. So etwas nennt man eine 1-Parametergruppe.

1.8.7 Bemerkung

1.8.6 gilt für lokale Flüsse, sofern die Ausdrücke definiert sind. Ein lokaler Fluss: $\Psi_t:U\to M$ ist ein Diffeomorphismus auf das Bild.



1.8.8 Satz

Jedes Vektorfeld mit kompakten Träger ist schon vollständig. Insbesondere ist jedes Vektorfeld auf kompakten Mannigfaltigkeiten vollständig.

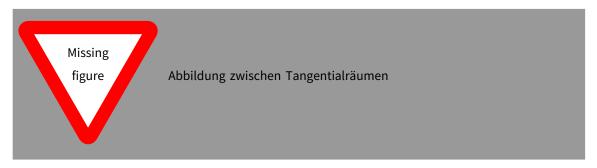
Beweis

- (i) Sei $K = \operatorname{supp} K = \overline{\{x \in M \,|\, X(x) \neq 0\}}$. Für $x \in K^c$ ist $c_x(t) = x \,\, \forall t \in \mathbb{R}$ die Integralkurve von $X \subset X(c(t)) = 0$ do X(c(t)) = 0
- (ii) Es gibt eine endliche Überdeckung $K \subset \bigcup_j U_j$, sodass der lokale Fluss $\Psi^{(j)}: U_j \times (-\epsilon_j, \epsilon_j) \to M$ definiert ist. Setze $\epsilon = \min_j e_j > 0$, dann ist $M \times (-\epsilon, \epsilon) \subset \mathcal{D}_x$.
- (iii) Angenommen $c<\infty$, sodass $c_x(s)=\Psi_s(x)$ nur für |s|< c existiert. Dann betrachte

$$c_{\Psi_s(x)}(t) = \Psi(\Psi_s(x), t) = \Psi_t(\Psi_s(x)) = \Psi_{t+s}(x)$$

definiert für $|t| < \epsilon$ (nach (ii)). Wähle s, t, sodass s + t > c. $x \notin Also$ existiert $c_x(s)$ für alle $s \in \mathbb{R}$.

1.9 Verhalten von Vektorfelden unter Diffeomorphismen



1.9.1 Proposition und Definition

Sei $\phi: M \to N$ ein Diffeomorphismus. $X \in \Gamma(TM)$, dann ist durch $y \mapsto \phi_* X(y) = \mathrm{d}_{\phi^{-1}(y)} \phi(X(\phi^{-1}(y)))$ ein Vektorfeld auf N gegeben, der **Push-Forward** von X. Die assoziierte Derivation ist $(\mathcal{L}_{\phi_* X} f)(x) = \mathcal{L}_X(f \circ \phi)(\phi^{-1}(y))$ für $f \in C^\infty(N)$

Beweis

- (i) Es ist zu zeigen, das ϕ_*X ein Vektorfeld ist. Da ϕ_*X ein Schnitt auf $\Gamma(TN)$ ist, bleibt Glattheit von ϕ_*X zu zeigen. Wähle Karten $\left(U,\Phi=\left(x^1,\ldots,x^n\right)\right)$ um $\phi^{-1}(y)\in M$ und $\left(\phi(U),\Psi=\Phi\circ\phi=\left(y^{\cdot}\ldots,y^n\right)\right)$ um $y\in N$.
 - Step 1: Zeige zunächst $\phi_*\delta_{x^j}=\delta_{y^j}$. Es ist $\delta_{x^j}=[U,\Phi,e_j]$, $\delta_{y^j}=[\phi(U),\Psi,e_j]$ wobei e_j Standardbasis des \mathbb{R}^n . Nach Definition gilt

$$\phi_* \delta_{x^j} (\phi^{-1}(y)) = d_{\phi^{-1}(y)} \phi([U, \Phi, e_j])$$

$$= \left[\phi(U), \Psi, d_{\Phi(\phi^{-1}(y))} \underbrace{\left(\Psi \circ \phi \circ \Phi^{-1} \right)}_{id_{\mathbb{R}^n}} (e_j) \right]$$

$$= \left[\phi(U), \Psi, e_j \right] = \delta_{n^j}(y)$$

Step 2: Sei $X=\sum_j a^j \delta_{x^j}$, dann gilt

$$\phi_*X(y) = \sum_j a^j(\phi^{-1}(y))\phi_*\delta_{x^j}(y) = \sum_j \underbrace{a^j(\phi^{-1}(y))}_{\text{glatt}}\delta_{y^j}(y)$$



Also ist ϕ_*X ein glattes Vektorfeld.

(ii) Mit der lokalen Form der Lie-Ableitung und der oben gezeigten Darstellung von ϕ_*X folgt

$$\mathcal{L}_{\phi_*X}f(y) = \sum_j a^j (\phi^{-1}(y)) \partial_{y^j} f(y)$$

für $f \in C^{\infty}(N)$. Nach 1.7.9 gilt

$$\partial_{y^{j}}(y) = \sum_{k} \partial_{y^{j}} y^{k}(y) \partial_{k} (f \circ \Psi^{-1}) (\Psi(y))$$
$$= \partial_{j} (f \circ \Psi^{-1}) (\Psi(y)) = \partial_{j} (f \circ \phi \circ \Phi^{-1}) = \partial_{x^{j}} (f \circ \phi) (\phi^{-1}(y))$$

Somit folgt

$$\mathcal{L}_{\phi_*X}f(y) = \sum_j a^j \left(\phi^{-1}(y)\right) \partial_{x^j}(f \circ \phi)(\phi^{-1}(y)) = \mathcal{L}_X(f \circ \phi)(\phi^{-1}(y))$$

1.9.2 Bemerkung

(i) Wir schreiben $\phi^* f = f \circ \phi$ für den **Pullback** von f. Dann ist

$$\mathcal{L}_{\phi,X} = (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_X \circ \phi$$

(ii) Es ist $(\phi \circ \psi)^*f = f \circ \phi$ $psi = \psi^*(f \circ \phi) = \psi^*\phi^*f$, das heißt der Pullback $(\phi \circ \psi)^* = \psi^* \circ \phi^*$ ist kontravariant und der Push-Forward $(\phi \circ \psi)_*X = \phi_* \circ \psi_*X$ ist kovariant.

1.9.3 Korollar

Sei $\phi: M \to N$ ein Diffeomorphismus, X, Y Vektorfelder auf M. Dann gilt

$$\phi_*[X,Y] = [\phi_*X, \phi_*Y]$$

Beweis

$$\begin{split} \mathcal{L}_{[\phi_*X,\phi_*Y]} &= \mathcal{L}_{\phi_*X} \mathcal{L}_{\phi_*Y} - \mathcal{L}_{\phi_*Y} \mathcal{L}_{\phi_*X} \\ &= (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_X \circ \phi^* \circ (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_Y \circ \phi^* - (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_Y \circ \phi^* \circ (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_X \circ \phi^* \\ &= (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_X \circ \mathcal{L}_Y \circ \phi^* - (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_Y \circ \mathcal{L}_X \circ \phi^* \\ &= (\phi^{-1})^* \circ (\mathcal{L}_X \circ \mathcal{L}_Y - \mathcal{L}_Y \circ \mathcal{L}_X) \circ \phi^* \\ &= (\phi^{-1})^* \circ \mathcal{L}_{[X,Y]} \circ \phi^* = \mathcal{L}_{\phi_*[X,Y]} \end{split}$$

1.9.4 Proposition

Für (lokale) Flüsse gilt:

$$\Psi_{\phi_*X,t} = \phi \circ \Psi_{X,t} \circ \phi^{-1}$$

Beweis

Es ist zu zeigen, das für alle s, für die $\Psi_{X,s}(x)$ definiert ist, gilt:

$$\frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}\phi \circ \Psi_{X,t} \circ \phi^{-1}|_{t=s} = \phi_* X(\phi \circ \Psi_{X,s} \circ \phi^{-1})$$



(i) Sei s=0. Es gilt

$$\begin{aligned} \frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}\phi \circ \Psi_{X,t} \circ \phi^{-1}(y) \Big|_{t=0} &= \frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}\phi \big(\Psi_{X,t} \circ \phi^{-1}(y)\big) \Big|_{t=0} \\ &= \mathrm{d}_{\phi^{-1}(y)}\phi \bigg(\frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}\Psi_{X,t}\big(\phi^{-1}(y)\big) \Big|_{t=0}\bigg) \\ &= \mathrm{d}_{\phi^{-1}(y)}\phi \big(X\big(\phi^{-1}(y)\big)\big) \\ &= \phi_* X(y) \end{aligned}$$

(ii) Setze r=t-s, $\Psi_{X,t}=\Psi_{X,r}\circ\Psi_{X,s}.$ Es gilt

$$\frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}\phi \circ \Psi_{X,t} \circ \phi^{-1}(y)\Big|_{t=s} = \frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}r}\phi \circ \Psi_{X,r} \circ \Psi_{X,s} \circ \phi^{-1}(y)\Big|_{r=0} = \phi_* X \left(\phi \circ \Psi_{X,s} \left(\phi^{-1}(y)\right)\right)$$

1.9.5 Theorem

Seien $X, Y \in \Gamma(TM)$, Ψ_t sei der Fluss von Y. Dann gilt

$$\frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t}(\Psi_t^{-1})_* X \Big|_{t=0} = [Y, X]$$

Beweis

siehe Skript

1.9.6 Korollar (Jacobi-Identität)

Seien $X, Y, Z \in \Gamma(TM)$. Dann gilt

$$[X, [Y, Z]] + [Z, [X, Y]] + [Y, [Z, X]] = 0$$

Beweis

Übungsaufgabe

1.9.7 Bemerkung

Sei V ein Vektorraum (in der Regel $\mathbb R$ oder $\mathbb C$). Sei $[.,.]:V\times V\to V$ eine schiefsymmetrische bilineare Abbildung mit Jacobi-Identität, zum Beispiel $V=\Gamma(TM)$ mit [.,.]= Lie-Klammer. Dann heißt (V,[.,.]) Lie-Algebra. Ein weiteres Beispiel ist $\mathbb R^{n\times n}$ mit [A,B]=AB-BA "Matrixkommutator". Die Lie-Algebra ist ein zentrales Objekt der Darstellungstheorie von Lie-Gruppen, zum Beispiel $\mathrm{GL}(n,\mathbb R),\ O(n),\ \mathrm{SU}(n)$

1.10 Tensorbündel

1.10.1 Wiederholung

Seien V,W (endlich) dimensionale $VR|_{\mathbb{R}}$. Dann existiert ein $VR|_{\mathbb{R}}$ mit folgender Eigenschaft. Ist U $VR|_{\mathbb{R}}$, dann

$$\underbrace{L_2(V \times W, U)}_{\text{bilineare Abb}, V \times W \to U} \cong \underbrace{L(V \otimes W, U)}_{\text{lineare Abb}, V \otimes W \to U}$$

Genauer:



$$V \otimes W$$

$$L_2(V \times W, V \otimes W) \ni \otimes \qquad \downarrow \hat{B}$$

$$V \times W \xrightarrow{B} U$$

Abbildung 10: "universelle Eigenschaft" von ⊗

wobei $B \in L_2(V \times W, U) \simeq (V \otimes W, U)$ gegeben durch $B \mapsto \hat{B} \cdot \hat{B}$ ist eindeutig bestimmt, das heißt $B(v,w) = \hat{B}(v \otimes w)$.

Im Allgemeinen:

$$\underbrace{L_n(V_1 \times \ldots \times V_n, U)}_{ ext{n-lineare Abbildung}} \simeq L(V_1 \otimes \ldots \otimes V_n, U)$$

Es gilt $V \otimes W \cong W \otimes V$ und $(V \otimes W) \otimes U \cong V \otimes (W \otimes V)$, das heißt \otimes ist kommutativ und assoziativ.

Konkret

Ist $\{e_i\}_{i=1}^n$, $\{f_i\}_{i=1}^n$ Basis von V beziehungsweise W, so ist die Basis von $V\otimes W$ gegeben durch $\{e_i\otimes f_j\}_{i,j=1}^{n,m}$ (, wobei das Bild von (e_i,f_j) unter \otimes : $\otimes(e_i,f_j)=e_i\otimes f_j$). Insbesondere ist $\dim V\otimes W=\dim V\cdot\dim W$. Dann gilt für $v=\sum v^ie_i,w=\sum w^jf_j$.

$$\otimes(v,w) = v \otimes w = \otimes(\sum v^i e_i, \sum w^j e_j) = \sum_{i,j} v^i w^j e_i \otimes f_j$$

Bemerkung

(i) Seien $v, v' \in V, w \in W$, so ist $v \otimes w \in V \otimes W$ und

$$(v+v')\otimes w = \otimes(v+v',w) = \otimes(v,w) + \otimes(v',w) = v\otimes w + v'\otimes w$$

(ii) In der Regel lässt sich $t \in V \otimes W$ nicht als $v \otimes w$ für $v \in V, w \in W$ schreiben, denn sei $\{e_i \otimes f_j\}$ Basis von $V \otimes W$, das heißt $t = \sum t^{ij} e_i \otimes f_j$ für $t^{ij} \in \mathbb{R}$. Ist $t = v \otimes w = \sum_{i,j} (v^i e_i) \otimes (w^j f_j) \stackrel{(i)}{=} \sum v^i w^j e_i \otimes f_j$, das heißt $t^{ij} = v^i \cdot w^j$, $\forall i,j$ ist im Allgemeinen falsch. Aber $\{v \otimes w \,|\, v \in V, w \in W\}$ ist ein Erzeugendensystem von $V \otimes W$

1.10.2 Beispiel

Seien $V, W \ VR|_{\mathbb{R}}$, also V^*, W^* der zugehörige duale Vektorraum. Dann ist

$$V^* \otimes W^* \cong L_2(V \times W, \mathbb{R}) \cong L(V \otimes W, \mathbb{R}) = (V \otimes W)^*$$
$$\alpha \otimes \beta \in V^* \otimes W^* \mapsto ((v, w) \in V \times W \to \alpha(v)\beta(w) \in \mathbb{R}) \in L_2(V \times W, \mathbb{R})$$

Zum Beispiel

Sei
$$V=\mathbb{R}^2=\left\langle \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \end{pmatrix} \right\rangle, W=\mathbb{R}^3=\left\langle \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix} \right\rangle$$
. So ist

$$L_2(\mathbb{R}^2 \times \mathbb{R}^3, \mathbb{R}) = \left\{ \begin{pmatrix} x_1 & x_2 & x_3 \\ y_1 & y_2 & y_3 \end{pmatrix} \middle| x_j, v_j \in \mathbb{R} \right\}, \quad (\alpha_1, \alpha_2) \begin{pmatrix} x_1 & x_2 & x_3 \\ y_1 & y_2 & y_3 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} b_1 \\ b_2 \\ b_3 \end{pmatrix} = B(v, w)$$

$$B=x_1e^1\otimes f^1+x_2e^1\otimes f^2+x_3e^1\otimes f^3+\sum_{j=1}^3y^je^2\otimes f^j,\quad e^i,f^j$$
 duale Basis. Zum Beispiel

$$B\left(\begin{pmatrix} 1\\0\\0 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 0\\1\\0\\0 \end{pmatrix}\right) = \sum_{j=1}^{3} \left(x_{j}e^{1} \otimes f^{j} + y_{j}e^{2} \otimes f^{j}\right)(e_{1}, f_{2}) = \sum_{j=1}^{3} x_{j} \underbrace{e^{1}(e_{1})}_{1} \cdot \underbrace{f^{j}(f_{2})}_{0} + y_{j}e^{2}(e_{1})f^{j}(f_{2}) = x_{2}$$

Übungsaugabe: $L(V, W) \simeq W \otimes V^*$



1.10.3 Tensorprodukt der linearen Abbildung

Erinnerung: Sei V,W Vektorräume und V^*,W^* der zugehörige duale Vektorraum. Sei $f:V\to W$ linearer Morphismus, so ist $f^T:W^*\to V^*$ die Transponierte von f. Seien $a\in L(V,V'),b\in L(W,W')$, so ist $a\otimes b\in L(V\otimes W,V'\otimes W')$ das Tensorprodukt von a und b definiert durch $a\otimes (v\otimes w)=a(v)\otimes b(w)\in V'\otimes W'$ und setzen es linear fort.

$$a \otimes b(v \otimes w + v' \otimes w') = a \otimes b(v \otimes w) + a \otimes b(v' \otimes w')$$

etc. Zum Beispiel

$$a \otimes b(v \otimes w + v \otimes w') = a(v) \otimes b(w) + a(v) \otimes b(w') = a(v) \otimes (b(w) + b(w')) = a(v) \otimes b(w + w')$$

1.10.4 Tensorbündel

Wir betrachten Tensoren nun über Mannigfaltigkeiten M. Definiere

$$\bigotimes^{p} TM = \bigcup_{x \in M} \bigotimes^{p} T_{x}M \times \{x\}$$

 $\text{wobei } \otimes^p T_x M = \underbrace{T_x M \otimes \ldots \otimes T_x M}_{\text{p-mal}} = T_x M^{\otimes^p} \text{, das p-te Tensorprodukt von } TM. \text{ Dies ist ein Vektor-}$

bündel $\pi_{\otimes^p TM}: \otimes^p TM \xrightarrow{\cdot} M$ von Rang $(\dim M)^p$

- $v \in T_x M^{\otimes^p} \times \{x\} \mapsto x = \pi_{\otimes^p TM}(v) \in M$
- Sei (U,φ) Karte von M, $(\pi_{\otimes^pTM}^{-1}(U),\Theta_{U,\varphi}^{-1})$ Karten von TM, so ist $(\pi_{\otimes^pTM}^{-1}(U),\Theta_{U,\varphi}^{-1}\otimes\ldots\otimes\Theta_{U,\varphi}^{-1})$ Karte von \otimes^pTM

1.10.5 Kotangentialbündel von M

Idee: Ersetze T_xM durch T_x^*M und erhalte das **Kotangentialbündel** $T^*M=\bigcup_{x\in M}T_x^*M\times\{x\}.$ Atlas ist gegeben durch $(\pi_{\otimes^pTM}^{-1}(U),(\Theta_{U,\varphi})^T).$ 1.10.4 und 1.10.5 können allgemein für jedes Vektorfeld durchgeführt werden, das heißt sind $E\to M, F\to M$ Vektorbündel über M, so können $E^*\to M,\ E\oplus F\to M,\ E\otimes F\to M$ etc. konstruiert werden. Insbesondere gilt: Ist x^1,\ldots,x^n Koordinatensystem auf $U\subset M,\partial_{x^1},\ldots,\partial_{x^n}$ Basis von $TM|_U$, so ist $\partial_{x^{i_1}}\otimes\ldots\otimes\partial_{x^{i_p}}$ Basis von TM^{\otimes^p} und $(\partial_{x^i})^*=:\mathrm{d} x^i$ Basis von $T^*M|_U$

1.10.6 Tensorbündel

Sei $(p,q) \in \mathbb{N} \times \mathbb{N}$, so ist

$$\mathcal{T}_q^p M := TM^{\otimes^p} \otimes T^*M^{\otimes^q} \to M$$

Bündel der (p,q)-Tensoren, glatte Schnitte aus $\Gamma(\mathcal{T}^p_qM)$ heißen (p,q)- Tensor(felder).

Spezialfall

- $\mathcal{T}_0^0 M := M \times \mathbb{R}, \Gamma(\mathcal{T}_0^0) = C^{\infty}(M)$
- $\mathcal{T}_0^1 M := TM$, $\Gamma(TM)$ Vektorfelder
- $\mathcal{T}_1^0M := T^*M$, $\Gamma(T^*M)$ 1-Formen
- $\mathcal{T}_0^p M := \mathcal{T}_0^p M$ kovariante Tensoren



1.10.7 Operatoren für Tensoren

Eine kleine Zeitreise zurück in die lineare Algebra.

(i) **Tensorprodukt**: $\mathcal{T}_q^p V \times \mathcal{T}_{q'}^{p'} V \to \mathcal{T}_{q+q'}^{p+p'} V$ bilinear, definiert durch:

$$(v_1 \otimes \ldots \otimes v_p \otimes v^1 \otimes \ldots \otimes v^p, w_1 \otimes \ldots \otimes w_{p'} \otimes w^1 \otimes \ldots \otimes w^{p'})$$

$$\mapsto v_1 \otimes \ldots \otimes v_p \otimes w_1 \otimes \ldots \otimes w_{p'} \otimes v^1 \otimes \ldots \otimes v^p \otimes w^1 \otimes \ldots \otimes w^{p'})$$

 \hat{v}_i bzw. \hat{v}^j heißt, das dies auslassen (ii) Kontraktion ("Tensorverjüngung"): $C_i^i: \mathcal{T}_q^p V \to \mathcal{T}_{q-1}^{p-1}$, definiert durch:

$$C_j^i(v_1 \otimes \ldots \otimes v_i \otimes \ldots \otimes v_p \otimes v^1 \otimes \ldots \otimes v^i \otimes \ldots \otimes v^q)$$

$$= v^j(v_i)v_1 \otimes \ldots \otimes \hat{v}_i \otimes \ldots \otimes v_p \otimes v^1 \otimes \ldots \otimes \hat{v}^i \otimes \ldots \otimes v^q$$

Beispiel

Spurbildung eines Endomorphismus $A \in \text{End}(V)$.

Ist e_1,\ldots,e_n Basis von V,so können wir A also als $A=(A^i_j)\in\mathbb{R}^{n\times n}$ betrachten und die Spur definieren $\mathrm{Tr}(A)=\sum A^i_i$. Da $\mathrm{Tr}(\Gamma A\Gamma^{-1})=\mathrm{Tr}(A)$ für $\Gamma\in\mathrm{GL}(n,\mathbb{R})$, ist die Definition der Spur unabhängig von der Basis.

Alternativ

 $\operatorname{End}(V) \cong V \otimes V^* \text{, dann } \operatorname{Tr}(A) = C_1^1(A). \text{ Zum Beispiel } v \otimes \alpha \cong A \cdot \mathbf{w} \mapsto \alpha(w) \cdot v \text{, } \operatorname{Tr}(A) = \alpha(v) \in \mathbb{R}.$

(iii) Ein Spezialfall von (ii), das **innere Produkt** für kovariante Tensoren und Vektoren. Sei $v \in V, \ \alpha \in \mathcal{T}_q^0 V = \mathcal{T}_q V$.

$$i_v\alpha := C^1_1(\underbrace{v\otimes\alpha}_{\in\mathcal{T}^1_qV}) \in \mathcal{T}_{q-1}V = \underbrace{V^*\otimes\ldots\otimes V^*}_{q-1\text{-mal}} \cong L_{q-1}(V\times\ldots\times V,\mathbb{R})$$

Konkret
$$i_v \alpha(v_1, ..., v_{q-1}) = \alpha(v, v_1, ..., v_{q-1}).$$

Dies induziert entsprechende Operationen auf Mannigfaltigkeiten indem man Tensoren durch Tensorfelder ersetzt und faserweise definiert. Sei zum Beispiel $S \in \Gamma(\mathcal{T}^p_qM), S' \in \Gamma(\mathcal{T}^{p'}_{q'}M)$, so ist $S \otimes S' \in \Gamma(\mathcal{T}^{p+p'}_{q+q'}M)$ definiert durch $(S \otimes S')_{x \in M} = S_x \otimes S'_x \in \mathcal{T}^{p+p'}_{q+q'}T_xM$. Es bleibt zu zeigen, das $S \otimes S'$ wirklich glatt ist. Dies ist klar, denn lokal gilt

$$S|_{U} = \sum_{j_{1},\dots,j_{q}} S_{i_{1},\dots,j_{q}}^{i_{1},\dots,i_{p}} \partial_{i_{1}} \otimes \dots \otimes \partial_{i_{p}} \otimes dx^{i_{1}} \otimes \dots \otimes dx^{i_{q}}$$

$$S'|_{U} = \sum_{j_{1},\dots,j_{q}} S_{j_{1},\dots,j_{q}}^{i_{1},\dots,i_{p'}} \partial_{i_{1}} \otimes \dots \otimes \partial_{i_{p'}} \otimes dx^{k_{1}} \otimes \dots \otimes dx^{k_{q'}}$$

und somit folgt lokal für das Tensorprodukt $S\otimes S'$

$$S \otimes S'|_{U} = \sum \underbrace{S_{j_{1},\ldots,j_{q}}^{i_{1},\ldots,i_{p}} \sum}_{\text{glatt}} (S')_{k_{1},\ldots,k_{q}}^{l_{1},\ldots,l_{p}} \partial_{l_{1}} \otimes \ldots \otimes \partial_{i'_{p}+l_{p'}} \otimes \mathrm{d}x^{k_{1}} \otimes \ldots \otimes \mathrm{d}x^{j_{q}+k_{q'}}$$

oder sei $X\in \Gamma(TM)=\Gamma(\mathcal{T}_0^1M)$, $\alpha\in \Gamma(\mathcal{T}_1^0M)=\Gamma(T^*M)$ mit

$$i_x(\alpha) = C_1^1(X, \alpha) = \alpha(X) \in C^{\infty}(M), \quad a(X) \in M = \in T_x^*M (X(x)) \in \mathbb{R}$$

so ist $\tilde{\alpha}:\Gamma(TM)\to C^\infty(M)$, definiert durch $X\mapsto \alpha(X)=i_X(\alpha)$ \mathbb{R} -linear und insbesondere auch $C^\infty(M)$ -linear.



 $\Gamma(TM)$, allgemein $\Gamma(\mathcal{T}_q^p)$ sind

- (a) R-Vektorräume (punktweise Addition + Skalarmultiplikation)
- $\text{(b)} \ \ \underbrace{C^p(M)}_{\text{Ring}} \text{-Modul:} \ f \in C^\infty(M), S \in \Gamma(\mathcal{T}^p_qM) \text{, so gilt } (fS)_x = f(x) \cdot S_x$

$$\mathrm{Dann}\;\alpha(fX)(x) = \alpha_x(f(x) \cdot X(x)) \underset{\mathbb{R}\text{-linear}}{=} f(x) \underbrace{\alpha_x(X(x))}_{\alpha(X)(x)} = (f \cdot \alpha(X))(x).$$

Allgemein: Sei $S \in \Gamma(\mathcal{T}_q^p M) = \Gamma(\bigotimes^p TM \otimes \bigotimes^q T^*M)$, so ist

$$\tilde{S}: \Gamma(TM) \times \ldots \times \Gamma(TM) \times \Gamma(T^*M) \times \ldots \times \Gamma(T^*M) \to C^{\infty}(M)$$

 $\mathrm{mit}\ \tilde{S}\in L_{q+p}\big(\textstyle{\textstyle \times}^q\ \Gamma(TM)\times \textstyle{\textstyle \times}^p\ \Gamma(T^*M), C^\infty(M)\big)\ \mathrm{definiert}\ \mathrm{durch}$

$$\tilde{S}(X_1, \dots, X_q, \alpha^1, \dots, \alpha^p)(x) = S_x(\alpha^1(x), \dots, \alpha^p(x), X_1(x), \dots, X_q(x))$$

Hier fehlt noch etwas

1.10.8 Beispiel

Betrachte Lie-Klammer als Abbildung

$$\Gamma(TM) \times \Gamma(TM) \times \Gamma(T^*M) \to C^{\infty}(M), \quad (X,Y,\alpha) \mapsto \alpha([X,Y]) = i_{[X,Y]}\alpha$$

Wobei beachte $L_r(V \times ... \times V, W) \simeq L_r(V \times ... \times W^*, \mathbb{R})$, zum Beispiel

$$L(V, W) \simeq L(V \times W^*, \mathbb{R}) = V \otimes W^*, \quad V \to W \simeq V \times W^* \to \mathbb{R}$$

für Mannigfaltigkeiten:

$$\Gamma(TM) \times \Gamma(TM) \xrightarrow{[.,.]\mathbb{R}-\mathsf{linear}} \Gamma(TM) \cong \Gamma(TM) \times \Gamma(TM) \times \Gamma(T^*M) \to C^\infty(M)$$

Dann ist [.,.] nicht $C^{\infty}(M)$ -linear (aber natürlich \mathbb{R} -linear). Zum Beispiel sei $f \in C^{\infty}(M)$

$$(f \cdot X, Y, \alpha) \mapsto \alpha(\underbrace{fX, Y]}_{fX(Y) - Y(fX) = fX(Y) - Y(f)X - fY(X)}) = \alpha(-\mathrm{d}f(Y) \cdot X + f([X, Y]))$$

$$= -\mathrm{d}f(Y)\alpha(X) + f\alpha([X, Y])$$

$$\neq f\alpha([X, Y])$$

1.10.9 Satz

Sei $\Lambda \in L_{p+q}(\slashed{\times}^p \Gamma(T^*M) \times \slashed{\times}^q \Gamma(TM), C^\infty(M))$. Dann ist Λ C^∞ -linear $\Leftrightarrow \Lambda = \tilde{S}$ für $S \in \Gamma(\mathcal{T}_q^p M)$. Hier ist $\tilde{S}: \Gamma(T^*M) \times \ldots \times \Gamma(T^*M) \times \Gamma(TM) \times \ldots \times \Gamma(TM) \to C^\infty(M)$ definiert durch

$$\tilde{S}(\alpha^1, \dots, \alpha^p, X_1, \dots, X_q)(x) = S_x(\alpha_x^1, \dots, \alpha_x^p, X_1(x), \dots, X_p(x))$$

Beweis

- "⇐":
- " \Rightarrow ": Sei Λ C^{∞} -linear gegeben. Definiere $S_x \in \mathcal{T}_q^p T_x M \cong L_{p+q} \left(\mathop{\textstyle imes}^p T_x^* M \times \mathop{\textstyle imes}^q T_x M, \mathbb{R} \right)$ durch

$$S_x(\alpha^1, \dots, \alpha^p, v_1, \dots, v_q) = \underbrace{\Lambda(\hat{\alpha}^1, \dots, \hat{\alpha}^p, \hat{v}_1, \dots, \hat{v}_q)}_{C^{\infty}(M)}(x) \in \mathbb{R}$$

mit $\hat{\alpha}_j \in \Gamma(T^*M), \hat{v}_j \in \Gamma(TM)$ glatte Fortsetzung nach 1.10.10



(a) Es ist zu zeigen, das S ein wohldefinierter Schnitt ist,das heißt unabhängig von der Fortsetzung. Dazu oBdA $\Lambda:\Gamma(TM)\to C^\infty(M)$ (allgemeiner Fall läuft genauso). Dann gilt Λ lokaler Operator. Stärker noch:

$$X(x) = 0 \Rightarrow \Lambda(X)(x) = 0$$

,denn

$$\Lambda(X) \underset{\in U}{(x)} = \Lambda(X)|_U(x) \underset{\text{lok. Operator}}{=} \underbrace{\Lambda(X|_U)}_{\sum X^j \partial_j, \ X^j \in C^\infty(M)} (x) = \sum X^j(x) \Lambda(\partial_j)(x) = 0$$

da
$$X(x)=\sum X^j(x)\partial_j(x)=0 \Leftrightarrow X^j(x)=0.$$
 Sei nun $X,X'\in\Gamma(TM)$ mit $X(x)=X'(x)=v.$ So gilt $S_x(v)=\Lambda(X)(x)=\Lambda(X')(x),$ da $\Lambda(X-X')(x)=0=\Lambda(X)(x)-\Lambda(X')(x).$

(b) S also definiert als Schnitt mit: Ist $X\in\Gamma(TM)$, dann $S_x(X(x))=\Lambda(X)(x)$. Also gilt lokal: $S|_U=\sum_i\Lambda(\partial_j)\mathrm{d} x^j$ glatt, da Λ glatt.

1.10.10 Lemma

Sei $E \to B$ ein Vektorbündel, $x \in E_x$. Dann existiert ein glatter Schnitt $s_v \in \Gamma(E)$ mit $s_v(x) = v$. Anders gesagt: Jeder Schnitt $s: \{x\} \to E_x$ über einen Punkt kann glatt auf ganz M fortgesetzt werden.

Beweis

Übung

1.10.11 Bemerkung

In diesem Sinne sind $C^\infty(M)$ -lineare Abbildung nicht nur lokal (wie zum Beispiel [.,.]), sondern punktweise bestimmte Objekt, das heißt zum Beispiel für $\Lambda:\Gamma(TM)\to C\infty(M)$ $C^\infty(M)$ -linear hängt $\Lambda(X)(x)$ nur von X(x) ab.

1.10.12 Definition

Sei $f:M\to N$ glatte Abbildung, $S\in\Gamma(\mathcal{T}_qM)$. Der **Pullback** von S unter f ist der Tensor $S^*\in\Gamma(\mathcal{T}_qM)$ definiert durch

$$(f^*S)_x \atop \in L_q(\times^q T_x M, \mathbb{R})} (v_1, \dots, v_q) := S_{f(x)} \atop \in L_q(\times^q T_{f(x)} N, \mathbb{R})} (\mathbf{d}_x f(v_1), \dots, \underbrace{\mathbf{d}_x f(v_p)}_{T_x M \to T_{f(x)} N})$$

1.10.13 Satz

- (i) Ist $f:M\to N, g:M\to N$ glatt, so ist $(g\circ f)^*=f^*\circ g^*$. $(f^*:\Gamma(\mathcal{T}_qN)\to\Gamma(\mathcal{T}_qM), g^*:\Gamma(\mathcal{T}_qP)\to\Gamma(\mathcal{T}_qN))$
- (ii) Ist $S \in \Gamma(\mathcal{T}_q N), T\Gamma(\mathcal{T}_q N)$, so gilt

$$f^*(\underbrace{S \otimes T}_{\in \mathcal{T}_{q+q'}N}) = f^*S \otimes f^*T$$



1.10.14 Bemerkung

- (i) Ist $f:M\to N$ ein Diffeomorphismus, so kann man den **Pullback** auf kontravarianten Tensoren via dem **Push-Forward** definieren, nämlich ist zum Beipsiel $X\in\Gamma(TN)$, so ist: $f^*X:=(f^{-1})_*X\in\Gamma(TM)$. Also $f^*:\Gamma(\mathcal{T}_q^pN)\to\Gamma(\mathcal{T}_q^pM)$.
- (ii) f^* kommutiert mit C_i^i -Kontraktion

Setzt damit nun \mathcal{L}_X "Lie-Ableitung" (definiert für $f \in C^\infty(M), Y \in \Gamma(TM)$) auf $\Gamma(\mathcal{T}^p_qM)$ fort.

1.10.15 Definition

Sei $X \in \Gamma(TM)$. Dann ist

$$\mathcal{L}_X:\Gamma(\mathcal{T}_q^pM)\to\Gamma(\mathcal{T}_q^pM)$$

definiert durch

$$\mathcal{L}_X S := \frac{\mathrm{d}}{\mathrm{d}t} \underbrace{\Psi_{X,t}^*}_{\text{Fluss von } X} S|_{t=0}$$

(Beachte $\Psi_{X,t}S$ Kurve in $\Gamma(\mathcal{T}_q^p)M$)

1.10.16 Satz

(i)
$$\mathcal{L}_X f = \mathrm{d} f(X) = \underset{f \text{ in Richtung } X}{X.f} \in C^\infty(M), \quad f \in C^\infty(M)$$

(ii)
$$\mathcal{L}_X Y = [X, Y], \quad Y \in \Gamma(TM)$$

(iii)
$$\mathcal{L}_X(S \otimes T) = \mathcal{L}_X S \otimes T + S \otimes \mathcal{L}_X T$$

(iv)
$$\mathcal{L}_X(C_i^i(S)) = C_i^i(\mathcal{L}_X S)$$

$$(\mathsf{V}) \quad \underbrace{(\mathcal{L}_X \alpha)}_{\in \Gamma(T^*M)} (Y) = \underbrace{\mathcal{L}_X (\alpha(Y))}_{\in C^\infty(M)} - \underbrace{\alpha(\mathcal{L}_X Y)}_{\in C^\infty(M)} = X.(\alpha(Y)) - \alpha([X,Y])$$

Beweis

(i)
$$(\mathcal{L}_X f)(x) = \frac{d}{dt} (\Psi_{X,t}^* f)(x)|_{t=0} = \frac{d}{dt} f(\Psi_{X,t}(x))|_{t=0} = df(\frac{d}{dt} \Psi_{X,t}(x)|_{t=0}) = df(X(\Psi_{X,0}(x))) = df(X)(x)$$

- (ii) Theorem 1.9.5
- (iii) Leite die Identifikation $\Psi_{X,t}^*(S\otimes T)=\Psi_{X,t}^*S\otimes \Psi_{X,t}^*T$ und $C_i^i(\Psi_{X,t}^*S)=\Psi_{X,t}^*C_i^i(S)$ ab.
- (iv) Siehe (iii)
- (v) Sei $\alpha \in \Gamma(T^*M)$, Dann ist $C_1^1(Y \otimes \alpha) = \alpha(Y) \in C^{\infty}(M)$.

$$X.(\alpha(Y)) = \mathcal{L}_X(\alpha(Y)) = \mathcal{L}_X\left(C_1^1(Y \otimes \alpha)\right) = C_1^1 \mathcal{L}_X(Y \otimes \alpha)$$
$$= C_1^1(\mathcal{L}_X Y \otimes \alpha) + C_1^1(Y \otimes \mathcal{L}_X \alpha) = \alpha(\mathcal{L}_X Y) + (\mathcal{L}_X \alpha)(Y)$$



Index

Die Seitenzahlen sind mit Hyperlinks zu den entsprechenden Seiten versehen, also anklickbar

(abstrakte) differenzierbare Mannigfaltigkeit, 6

Atlas, 5

Derivation, 19, 22 Diffenrenzierbare Struktur, 6 Differential, 17

globaler Fluss, 24

Immersion, 1 innere Produkt, 30 Integralkurve, 23

Karte, 6 Kartenwechsel, 6 Keim, 19 Kommutator, 23 Kontraktion, 30 Kotangentialbündel, 29

Lie-Klammer, 23 lokale Parametrisierung, 3 lokaler Fluß, 24

parallelisierbar, 19 projektive Raum, 8 Pullback, 26, 32, 33 Push-Forward, 25, 33

Sphäre, 2 Submersion, 1

Tangentialbündel, 15 Tangentialvektor, 13, 14 Tensorprodukt, 30 Tensorverjüngung, 30

Untermannigfaltigkeit, 2

Vektorbündel, 16 Vektorfeld, 18

Zerlegung der Eins, 11

Étale, 1

Index A



Abbildungsverzeichnis

1	hyperbolischer Raum für $c > 0$, $c < 0$, $c = 0$	2
2	Stereografische Projektion	6
3	Der Würfel Q ist keine Untermannigfaltigkeit des \mathbb{R}^n !	8
4	Der 2-dimensionale projektive Raum $\mathbb{R}P^2$ (projektive Ebene)	8
5	Der eindimensionale projektive Raum $\mathbb{R}P^1$	8
6	Beispiel einer Nichthaudorffmenge	9
7	Integralkurve in einem Vektorfeld des \mathbb{R}^2	23
8	lokaler Fluß eines Vektorfeldes	24
9	Vektorfeld auf \mathbb{R}^2	24
10	"universelle Eigenschaft" von ⊗	28

B Abbildungsverzeichnis